

# Suchergebnisse

---

## Zusammenfassung

Gesucht nach : **Wasser**  
In Dokument : **D:\0-0 Mitteilungen\_2012\01\_51\_MVGH\_2012\_001\_unges.pdf**  
Ergebnisse : **1** Dokument(e) mit **1069** Vorkommen  
Gespeichert am : **10.06.2013 19:15:00**

Datei : [01\\_51\\_MVGH\\_2012\\_001\\_unges.pdf](#)  
Titel : 01-51\_MVGH\_2012.pdf  
Thema : Mitteilungen 1-51 des Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V.  
Verfasser : ebeiffuss digitalisiert  
Schlüsselwörter : 001

---

Seite: 5



---

 Handwerk und Industrie **Wasserversorgung Entwässerung** Alte und neue Verkehrswege  
Die Vortragenden waren: Pfarrer Becker

---

Seite: 7

---

 Entnahme des für **Trinkwasserzwecke** ungeeigneten Wassers zu verhindern.) Z11r  
Brmmenfigur: Die Ursula will in  
 für Trinkwasserzwecke ungeeigneten **Wassers** zu verhindern.) Z11r Brmmenfigur: Die  
Ursula will in diesem Fall

---

Seite: 8


---

 Seele Gleidzt dem **Wasser**: Vom Himmel kommt es, Zum Himmel steigt es, U11d wieder

---

Seite: 9



---

 im Sommer immer **Wasser** hatte, wenn alle anderen Mühlen still stehen mußten, glänzende  
Gesmäfte

---

Seite: 14




---

 Ablagerungen aus dem **Wasser** (mechanisme und chcmisdle) oder aus der Luft (äolisdle)  
 unserer Erde - **Wasser**, Wind und oft Eis - haben im Laufe von Jahrmlionen


---

Seite: 15

---

 abtragenden Kräfte - **Wasser**, Eis und Wind - vermögen im Laufe von 50 bis  
 von Land und **Wasser**, von Berg und Tal, daß der Lauf der Flüsse und  
 und durch kieselsäurehaltiges **Bodenwasser** verkittet; auf diese Weise ist der . Felsquarzit"

entstanden, der

-  Zerklüftung ein guter **Wasserträger**; auch davon später etwas ausführlicher. Den Vordertaunus haben im Gegensatz

---

Seite: 17


---





-  bekommen wir genug **Wasser** für unsere ständig wachsenden Gemeinden? Bester Kenner der hiesigen geologischen
-  beim Bau von **Wasserslollen**. Dieser Geologe weist (Erl. heft Hbg. S. ~2)
-  Hermeskeilschichten am meisten **Wasser** führen, weil sie während der Gebirgsbildung stark zerklüftet worden sind;
-  worden sind; ausgesprochen **wasserarm** sind die wenig zerklüfteten vordervonisd:len Schichten, d. h. bunte
-  unabhängig gleichmäßig sein **Wasser** zu liefern. - Es ist deshalb nach Prof. Michels viel
-  Hochtaunus einen ergiebigen **Wasserstollen** anzulegen und eine lange Rohrleitung in Kauf zu nehmen, als
-  als in den **wasserarmen** Schichten des Vordertaunus nahe dem Versorgungsort Stollen vorzutreiben. - Unsere
-  notwendige Trink- und **Industriewasser** - abgesehen von dem nie versiegenden Brunnenquell am Spritzenhaus an
-  Sd:lönberg gekauftes **Wasser**. 63/12 Die Ergiebigkeit beträgt, d. h. sie schwankt zwischen:
-  lang von der **Wasserversorgung**, dem Rohrnetz mit seinen Reparaturen und notwendigen Erweiterungen sprechen (
-  nicht nur vorzügliches **Trinkwasser** aus den Bergen, sondern auch köstliches Mineralwasser aus tiefen Klüften
-  sondern auch köstliches **Mineralwasser** aus tiefen Klüften ; gemeint sind die Quellen in Bad
-  an dieser Stelle **Mineralwasser** an die Oberfläche zu fördern (lt. Michels S. 45):
-  Die cigcntlid,eu **Mineralwässer** fließen auf einem SW - NO Spaltensystem, das in der
-  des großen unterirdischen **Mineralwasser**- Vorkommens ist, das sich von Bad Nauheim bis Kiedrich (
-  vermögen die unterirdischen **Mineralwässer** nach oben zu steigen! 2. Ober die Herkunft des Mineralsalzes
-  Tiefe von dem **Mineralwasser** absorbiert wird. Beim Höhersteigen des Wassers wird CO. bei vermindertem
-  Beim Höhersteigen des **Wassers** wird CO. bei vermindertem Druck frei, hilft also mit beim
-  - daß das **Mineralwasser** nur in geringer Menge, abgekühlt (9,4° C, in Bad
-  den Zutritt von **Grundwasser** verdünnt an die Oberflädle kommt. Thermalquellen gibt es deshalb in
-  anfährt, die mehr **Wasser** bringt, als weiter oben zuströmen kann!) Trotzdem hat das Zusammenspiel
-  wobei die Hauptspalte **Wasser** mitführt, das mit Salzen aus der Wetterau gesättigt und schließlich

---

Seite: 18

---




-  Oberursel auch kostbares **Mineralwasser** ungenutzt dahinfließt, weshalb hat man es denn nicht längst erbohrt

-  wiederholt, nachdem Wümsmelrutengänger **Mineralwasser** von der Qualität des Hornburger Elisabethen-Brunnens „namgewiesen“ hatten,
-  der Verwerfungen dem **Mineralwasser** Wege an die Oberfläche geöffnet hat und es schon früher
-  vor 1914 als **Tafelwasser** Weltruf erlangt. Zwei Millionen Flaschen sind alljährlich versandt worden,
-  bei den heilenden **Wässern** angelangt, die seit alters dem Menschen bei der Wiedererlangung seines

---

Seite: 20

---

-  Ließ dann das **Wasser** wieder an. Kennt Ihr den Ort? Es ist in dem
-  Faß. Das fallende **Wasser** hatte es so tief in den Grund gewühlt. Einmal wurde
-  Ursel mit der **Wasserkraft** zu kaufen, dort eine Spinnerei zu bauen ..... In der

---

Seite: 25


---

-  Gebiet des Kalten **Wassers** und bildet bei Gonzenheim mit anderen den Eschbach. Der bis

---

Seite: 27












---

-  Spinnerei, die die **Wasserkraft** des Heidtränkbaches ausnutzte und zeitweise 400 Leute beschäftigte. Seit dieser

---

Seite: 30

---

-  war mit den **Wasserverhältnissen** des Urselbaches vertraut. Schon sein Urgroßvater, Großvater und Vater hatten
-  Urselbach Mühlen mit **Wasserradantrieb**, und sicherlich hierdurch angeregt, faßte er den Entschluß, eine große
-  Entschluß, eine große **Wasserkraft** oberhalb Oberursee an der Hohen-Mark auszubauen, um dort eine
-  Die dazu errichtete **Wasserkraftanlage** leistete ca. 250 Pferdekraft. Sie war in zwei Stationen ausgebaut.
-  Stationen ausgebaut. Das **Quellwasser** des Urselbaches wurde von weit oben im Taunus erst längs
-  über der ersten **Wasserkraftstation** lag, dann in einem steil abfallenden eisernen Rohr einer Turbine
-  liegenden unteren zweiten **Wasserkraftstation** mit ca. 50 Meter Gefälle und 150 HP Leistung geleitet.
-  Zentralheizung, fließende **Quellwasserleitung** und im Souterrain ein gekacheltes Bad. Das Bad hatte Warm-
-  hatte Warm- und **Kaltwasserzuleitung**. Das warme Wasser kam aus dem Fabrikgebäude von der Dampfmaschine
-  Kaltwasserzuleitung. Das warme **Wasser** kam aus dem Fabrikgebäude von der Dampfmaschine her, es war
-  her, es war **Abwasser** aus der Kondensationseinrichtung. Außer der Luftheizung war im Wohnzimmer ein

---

Seite: 37

---


-  hier ihre Weidenstecken **wässerten**. Der letzte Korbflechter, Georg Ebbig, schloß um 1950

seine Werkstatt.

---

Seite: 40

---


 ein Feuerwehrmann den **Wasserstrahl** auf den Wagen. Der König verließ sofort Frankfurt. Die Wut

 weit über dem **Wasserhaus** lag, war der Spielplatz für alle Tagesfalter. Hierhin zog ich

---

Seite: 49

---

 der Höhe des **Wasserhochbehälters**. Es enthält eine etwa 1 x 0,5 m große Platte

---

Seite: 54

---


 shui-hsa = **Wasserlärche** oder Wassertanne. 65/9 Seite 54 von 2791 001/2013

 = Wasserlärche oder **Wassertanne**. 65/9 Seite 54 von 2791 001/2013

---

Seite: 55


---


 Eingeborenen nannten ihn **Wasserlärche**. T.Kan konnte wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit leider kein Material


---

Seite: 56

---

 fuhren, dabei ins **Wasser** fielen, da sie ungeschickt waren. Die Familie Zeiss kam sehr


 bestimmt immer im **Wasser**. Im Sommer, fast allwöchentlich- einmal, mußte mein Vater nach Cronberg.

 hergestellt. Von einem **Wasserrad** wurde eine lange Welle angetrieben, diese trieb Daumenräder an, von

---

Seite: 57


---

 eine Mühle mit **Wasserantriebo**, von denen eine Anzahl früher dem Urgroßvater und Großvater gehörten.

---

Seite: 58


---

 und dabei die **Wasserkraft** vertlendet werden könnte. Es war hauptsächlich eine Kundenmühle, zu der

---

Seite: 76


---

 sicheren Zugang zum **Wasser** zu schaffen. Die größte Schwierigkeit mußte es zwangsläufig bieten, die

---

Seite: 84

---

 Anlage Vortrag: Die **Wasseramsel** Vortrag: Neue Ausgrabungsergebnisse am Limes  
Vortrag: Vögel in der winterlichen

---

Seite: 85

---

 Führung durch die **Wasserversorgungsanl.:** 60. 2. 9. 61 1. Quellen und Hohemarkpumpwerk 61. 16.

---

Seite: 96

---


 von Kanal- und **Wasserleitung**. Alte Fachwerkhäuser und historisch und kunstgeschichtlich

wertvolle Bauwerke soll man

---

Seite: 104

---


 unter Verbrauch von **Wasser** und Sonnenenergie zu Traubenzucker und Sauerstoff verarbeitet. Letzterer wird an

---

Seite: 105

---

 Moleküle H<sub>2</sub>O (**Wasser**, 108 g) ergeben unter "Verbrauch" von 675 Kalorien 1

 und 960 g **Wasser** unter Verbrauch von 6 075 Kalorien Sonnenlicht zu 1 600

---

Seite: 106

---

 Infolge seiner großen **Wasserverdunstung** setzt er u. a. auch die Lufttemperatur beträchtlich herab, filtert

---

Seite: 108

---


 er t Das **Wasser** des Roten Bornes läßt sich ostwärts auf eine Strecke von


 der z. Z. **Wasser** führt, sonst aber, wie man mir sagte, im Sommer austrocknet.

---


Seite: 109

---


 Hängen noch etliche **Wasser** zu. Hier ließe sich dieser Sumpf, der z. Z. üppig


 (Kaskade oder **Treppenwasser**). Etwas zierendes Unterholz im Wald und vielleicht eine Märchenfigur würde

 den Verlauf des **Wassers** vom Roten Born bis zum Maasgrund zu verfolgen, und seine

 treffen zu. Das **Wasser** des Roten Borns verteilt sich nach etwa 200 m im

 eine kleine Menge **Wasser** aus dem Graben, der sich an der Nordseite des verlängerten


 früheren Pumpstation genügend **Wasser**, um entweder dort oder vor dem Weg zum TurmMüller einen


 gelegen. Hier sind **Wasserzuflüsse** vom "Kindelsbrunnen" und aus dem Trennsystem der Kanäle Altenhöferweg


---

Seite: 110

---

 zwei Jahren eine **Quellwasserleitung** durch die ganze Stadt gelegt worden. Die meisten Häuser waren


 damit hörte das **Wasserpumpen** und Wassertragen in die Wohnungen auf. Einige Trambahnlinien (Pferdebahnen)


 das Wasserpumpen und **Wassertragen** in die Wohnungen auf. Einige Trambahnlinien (Pferdebahnen) waren in

---

Seite: 195

---

 die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis . . . . . von Arthur Goiwer

 Hochtaunus Vortaunus Taunusvorland **Grundwassergewinnung** Quellfassung Sickeranlage (Schürfung) Stollen Brunnen Grundwasserhaushalt . . .

 Schürfung) Stollen Brunnen **Grundwasserhaushalt** . . . . .

 Lage der öffentlichen **Wassergewinnungsanlagen** Tab. 1. Geologische Zeittabelle Tab. 2. Öffentliche Wassergewinnungsanlagen und Grundwasserentnahmen

 Tab. 2. Öffentliche **Wassergewinnungsanlagen** und Grundwasserentnahmen im Jahre

1967 im Obertaunuskreis Literatur Urseier Münzen.

- Öffentliche Wassergewinnungsanlagen und **Grundwasserentnahmen** im Jahre 1967 im Obertaunuskreis Literatur Urseier Münzen. Ein Beitrag
- 

Seite: 198

---

- die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis Von Artbur Go 1 wer Einleitung Das Grundwasser
  - wer Einleitung Das **Grundwasser** ist der wertvollste Bodenschatz des Obertaunuskreises. Seit der Besiedlung des
  - an Trink- und **Brauchwasser** durch ein sprunghaftes Ansteigen der Bevölkerungszahl durch eine wesentliche Verbesserung
  - durch einen erhöhten **Wasserverbrauch** der Industrie und Landwirtschaft sehr stark angestiegen. Die Menge des
  - im Obertaunuskreis auftretenden **Grundwassers** ist da- gegen in den vergangenen 3 000 Jahren
  - Die Deckung des **Wasserbedarfs** aus örtlichen Grundwasservorkommen bereitet daher in zunehmendem Maße Schwierigkeiten. Seit
  - Wasserbedarfs aus örtlichen **Grundwasservorkommen** bereitet daher in zunehmendem Maße Schwierigkeiten. Seit etwa 110 Jahren
  - in Fragen der **Wasserversorgung** von Geologen beraten. Die ersten geologischen Vorschläge zur Gewinnung von
  - zur Gewinnung von **Grundwasser** für die Stadt Bad Hornburg v. d. H. hat im
  - MICHELS um die **Wasserversorgung** des Kreisgebietes große Verdienste erworben. Die erwähnten Geologen haben ihre
  - Erfahrungen bei der **Grundwassergewinnung** in den Erläuterungen zu den geologischen Karten, "in e1mgen
  - die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis für einen größeren Leserkreis zusammenfassend darzustellen. Allen Herren,
  - über die einzelnen **Wassergewinnungsanlagen** erhalten hat, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Geologische Vbcrsicht
- 

Seite: 202

---

- an, Ton, Sand **Süßwasser**-Schichten § Ober Mergelton, Ton, Braunkohle Cyrenenmergel O Oligozän -
- 

Seite: 203

---

- Einwirkung der sauren **Grundwässer** zurückzuführen, die in der Tertiärzeit unter der damaligen Erdoberfläche in
- 












Seite: 204

---












- festen Gesteine versickert **Niederschlagswasser** und Wasser aus oberirdischen Wasserläufen. Ein großer Teil des versickerten
- versickert Niederschlagswasser und **Wasser** aus oberirdischen Wasserläufen. Ein großer Teil des versickerten Wassers gelangt
- Wasser aus oberirdischen **Wasserläufen**. Ein großer Teil des versickerten Wassers gelangt bis zur Grundwasseroberfläche
- Teil des versickerten **Wassers** gelangt bis zur Grundwasseroberfläche und wird dann Grundwasser. Grundwasser ist

-  gelangt bis zur **Grundwasseroberfläche** und wird dann Grundwasser. Grundwasser ist unterirdisches Wasser, das Hohlräume
-  und wird dann **Grundwasser**. **Grundwasser** ist unterirdisches Wasser, das Hohlräume der Erdrinde zusammenhängend ausfüllt.
-  Grundwasser ist unterirdisches **Wasser**, das Hohlräume der Erdrinde zusammenhängend ausfüllt. Das Wasser kann in
-  zusammenhängend ausfüllt. Das **Wasser** kann in Klüften und Spalten bis zu Tiefen von mehreren
-  größte Teil des **Grundwassers** nur in den oberen Gesteinsschichten bis rund 200 m Tiefe.
-  daher auch weniger **Wasser** aufnehmen und weiterleiten. In den oberen Gesteinsschichten enthält
-  ichten enthält das **Grundwasser** im allgemeinen wenig gelöste Bestandteile. Es ist ein Süßwasser. In
-  Es ist ein **Süßwasser**. In größeren Tiefen besitzt das Grundwasser dagegen mehr als 1
-  Tiefen besitzt das **Grundwasser** dagegen mehr als 1 Gramm feste gelöste Bestandteile und
-  wird daher als **Mineralwasser** bezeichnet. Hier wollen wir uns nun mit dem Süßwasser befassen.
-  nun mit dem **Süßwasser** befassen. Im Obertaunuskreis liegt die Grenze Süßwasser-Mineralwasser vermutlich in
-  liegt die Grenze **Süßwasser-Mineralwasser** vermutlich in 200 bis 500 m Tiefe. In Bad
-  Kronthal steigt allerdings **Mineralwasser** an einzelnen Stellen auf Spalten bis wenige Meter unter die
-  ist auch die **Wasserführung** der Schichten unterschiedlich. Gesteine, die viel nutzbare Hohlräume besitzen und

Seite: 205

-  **Wassermengen** aufzunehmen und fortzuleiten vermögen, also gut wasserwegsam sind, werden als
-  vermögen, also gut **wasserwegsam** sind, werden als Grundwasserleiter bezeichnet. Grundwassernichtleiter sind dagegen hohlraumarme, wenig
-  sind, werden als **Grundwasserleiter** bezeichnet. Grundwassernichtleiter sind dagegen hohlraumarme, wenig Wasserwegsame Gesteine. Zu den
-  als Grundwasserleiter bezeichnet. **Grundwassernichtleiter** sind dagegen hohlraumarme, wenig Wasserwegsame Gesteine. Zu den Grundwasserleitern gehören
-  dagegen hohlraumarme, wenig **Wasserwegsame** Gesteine. Zu den Grundwasserleitern gehören im Obertaunuskreis die unterdevonischen Sandsteine
-  Gesteine. Zu den **Grundwasserleitern** gehören im Obertaunuskreis die unterdevonischen Sandsteine und Quarzite des Hochtaunus,
-  Abb. 2). Wenig **wasserdurchlässige** Gesteine sind dagegen die unterdevonischen Tonschiefer und Grauwackenschiefer des Hochtaunus,
-  Hohlraumgehalt der erwähnten **Grundwasserleiter** ist sehr unterschiedlich. Während bei Sanden und Kiesen etwa 25
-  bis 300 Liter **Wasser**, ein Kubikmeter Quarzite dagegen im Mittel nur etwa 5 bis
-  bis 10 Liter **Wasser** enthalten kann. Die geringe Speicherkapazität der Quarzite wird jedoch im
-  die Fließgeschwindigkeit des **Grundwassers** ist in den einzelnen Grundwasserleitern sehr





unterschiedlich. In den Klüften

-  in den einzelnen **Grundwasserleitern** sehr unterschiedlich. In den Klüften des Taunusquarzits erreicht die Fließgeschwindigkeit
-  fließt dagegen das **Grundwasser** langsamer als 1 m/Tag. Daher benötigt Niederschlagswasser, das
-  Tag. Daher benötigt **Niederschlagswasser**, das in Oberursel (Ts.) an der Königsteiner Straße in
-  (Ts.) als **Grundwasser** zu erreichen. Die hydrogeologische Übersicht zeigt, daß im Obertaunuskreis größere
-  im Obertaunuskreis größere **Grundwasservorkommen** in zwei Sandstein-Quarzit- 68/30 zügen des Hochtaunus, in
-  günstige Stellen zur **Grundwassergewinnung** gefunden werden, so bedarf es weiterer hydrogeologischer Untersuchungen. Da der
-  bewegt sich das **Grundwasser** dort auf Klüften und Spalten. Im Hochtaunus wird man daher
-  Hauptabflußbahnen für unterirdisches **Wasser** und wirken wie Dränrohre. Im Sprachschatz der Öffentlichkeit und der
-  gewöhnlich als "**Wasseradern**" bezeichnet. Wie viele Gewohnheitsbegriffe wird auch der der Wasserader für
-  auch der der **Wasserader** für verschiedene Dinge verwendet. Man spricht von Wasseradern und meint
-  Man spricht von **Wasseradern** und meint im Taunus wassererfüllte Klüftzonen und im Taunusvorland wasserführende
-  meint im Taunus **wassererfüllte** Klüftzonen und im Taunusvorland wasserführende Schichten, also Grundwasserleiter oder Grundwasserstockwerke.
-  und im Taunusvorland **wasserführende** Schichten, also Grundwasserleiter oder Grundwasserstockwerke. Die Geologen lehnen den Begriff
-  wasserführende Schichten, also **Grundwasserleiter** oder Grundwasserstockwerke. Die Geologen lehnen den Begriff "Wasserader" ab,
-  also Grundwasserleiter oder **Grundwasserstockwerke**. Die Geologen lehnen den Begriff "Wasserader" ab, weil er
-  den Begriff "**Wasserader**" ab, weil er nicht mit dem beobachteten Tatbestand übereinstimmt und
-  Main-Ebene unterirdisch **entwässert**. Beweise für die starke Konzentration des unterirdischen Wasserabflusses auf einzelne
-  Konzentration des unterirdischen **Wasserabflusses** auf einzelne Spalten und Klüftzonen bieten die im Hochtaunus angelegten
-  im Hochtaunus angelegten **Trinkwasserstollen**. Beim Bau des 1 972 m langen Elisabethen Stollens der
-  breiten Klüftzone eine **Wassermenge** von rund 8 600 m<sup>3</sup> Seite 205 von 2791 001/

---










Seite: 206

---

-  dagegen nur eine **Wassermenge** von rund 2 600 m<sup>3</sup> pro Tag. Auch beim 125
-  sich die gesamte **Wassermenge** von 600 bis 2 000 m<sup>3</sup> pro Tag fast
-  erkannt werden. Erreichen **wasserführende** Klüftzonen die Erdoberfläche, so fließt das Grundwasser oberirdisch aus und
-  so fließt das **Grundwasser** oberirdisch aus und bildet Naßstellen (Grundwasseraustritt in











verteilter Form)















-  bildet Naßstellen (**Grundwasseraustritt** in verteilter Form) oder Quellen (örtlich begrenzter natürlicher Grundwasseraustritt).
-  örtlich begrenzter natürlicher **Grundwasseraustritt**). Dem Wasserreichtum von SSO-NNW verlaufender kluffreicher Zonen verdanken die
-  natürlicher Grundwasseraustritt). Dem **Wasserreichtum** von SSO-NNW verlaufender kluffreicher Zonen verdanken die Reichenbach-Quellen,
-  Stellen, wo kluffreiche **wasserführende** Zonen von Bächen angeschnitten werden und das Grundwasser als Grundquelle
-  werden und das **Grundwasser** als Grundquelle in Bächen austritt, kann der Wasserzutritt zwischen zwei
-  austritt, kann der **Wasserzutritt** zwischen zwei Meßstellen als Abflußzuwachs festgestellt werden. Aus den Abflußverhältnissen
-  Verengungsstelle wird das **Wasser** in den Gesteinen gestaut und dadurch das Austreten von Grundwasser
-  das Austreten von **Grundwasser** begünstigt. Im Hochtaunus sind die Hermeskeiler Schichten und der
-  der Taunusquarzit die **wasserhöffigsten** Gesteinsschichten (Abb 2). über die Grundwasserführung dieser Schichten geben
-  2). über die **Grundwasserführung** dieser Schichten geben die Schüttungen der Stollen und die Leistungen
-  dagegen keine abpumpbare **Grundwasser**-menge angetroffen. Diese Aufzählung zeigt, wie unterschiedlich die Aussichten zur
-  die Aussichten zur **Wassererschließung** durch Bohrungen im Taunusquarzit sind. In den Hermeskeiler Schichten steht
-  wenigen, besonders stark **wasserführenden** Kluffzonen mehr als 3 l/s gefördert werden. Die Erkenntnis,
-  Kluffhohlraum für die **Grundwasserbewegung** zur Verfügung als in den quarzitären Sandsteinen und Quarziten des
-  Vortaunus für die **Grundwassergewinnung** bedeutendste Kluffzone verläuft im Liederbachtal westlich Königstein i. Ts. Sie

---

Seite: 207

---






-  hier für die **Grundwassergewinnung** eine wesentlich geringere Bedeutung als in dem nördlich angrenzenden Landkreis
-  Vortaunus fließt viel **Grundwasser** nicht in mehr oder weniger eng begrenzten Kluffzonen, sondern flächenhaft
-  ab. Dieser oberflächennahe **Grundwasserabfluß** ist vor allem in dem 7 km breiten Senkungsgebiet zwischen
-  das Eindringen von **Grundwasser** in den tieferen Untergrund mindern. Im T a u n
-  bewegt sich das **Grundwasser** zwn größten Teil flächenhaft in Porenhöhlräumen. Die günstigsten Wassergewinnungsstellen liegen
-  Porenhöhlräumen. Die günstigsten **Wassergewinnungsstellen** liegen daher dort, wo mächtige Sande und Kiese im tertiären
-  eine Rolle als **Grundwasserleiter** spielen. Der vertikale Wechsel von durchlässigen Sanden, Kiesen und Kalksteinen
-  Kalksteinen mit praktisch **wasserundurchlässigen** Tonen und Mergeltonen hat zur Folge, daß im Taunusvorland zwei

-  im Taunusvorland zwei **Süßwasserstockwerke** ausgebildet sind. Das obere, oberflächennahe Grundwasserstockwerk besteht aus eiszeitlichen Bachkieseln,
-  Das obere, oberflächennahe **Grundwasserstockwerk** besteht aus eiszeitlichen Bachkieseln, das untere aus tertiären sandig-kiesigen
-  aus Kalksteinbänken. Die **Grundwasserleiter** des unteren Stockwerkes werden vom Taunusrand her aus den eiszeitlichen
-  Kalksteinen des unteren **Grundwasserstockwerkes** gespanntes Grundwasser auf, das beim Anbohren aufsteigt und teilweise über
-  unteren Grundwasserstockwerkes gespanntes **Grundwasser** auf, das beim Anbohren aufsteigt und teilweise über Tage ausfließt.
-  zunimmt, ist die **Grundwasserführung** der tertiären Schichten bei Bad Hornburg v. d. H. größer
-  enthalten, keine nennenswerten **Grundwassermengen**. Daher wurde in der 100 m tiefen Bohrung am nördlichen
-  von Steinbach kaum **Grundwasser** angetroffen. Eine größere Grundwasserführung der Schichten tritt erst wieder südlich
-  angetroffen. Eine größere **Grundwasserführung** der Schichten tritt erst wieder südlich der Linie Kalbach-Eschborn
-  und Kiesen auf. **Grundwassergewinnung** Das Grundwasser kann durch Quelfassungen, Sickeranlagen (Schürfunken), Stollen und
-  auf. Grundwassergewinnung Das **Grundwasser** kann durch Quelfassungen, Sickeranlagen (Schürfunken), Stollen und Brunnen gewonnen
-  der Austrittsstelle des **Grundwassers** gebaut wird. Das Quellwasser tritt nur einige Meter unter der
-  gebaut wird. Das **Quellwasser** tritt nur einige Meter unter der Erdoberfläche in den Quellschacht
-  für die öffentliche **Wasserversorgung** nur 3 Quelfassungen genutzt, und zwar die "Mannquelle", die

---

Seite: 208




---















-  die öffentlichen **Wassergewinnungsanlagen** im Ober-Taunuskreis. Anlage "Auf der Pfingstweide"
-  (Schürfunken) wird **Grundwasser** gefaßt, das sich vorwiegend in Lockergesteinen, zum Beispiel in Sanden,
-  die Sickerleitungen eintretende **Grundwasser** fließt dem Sammelschacht mit natürlichem Gefälle zu. Die in Sickeranlagen
-  in Sickeranlagen anfallende **Wassermenge** ist sehr stark vom Niederschlagsgeschehen abhängig und daher jahreszeitlichen Schwankungen
-  Hohemark", die älteste **Wassergewinnungsanlage** der Stadt Oberursel (Ts.), wird als geringste Schüttung 250

---

Seite: 209

---











-  trocken. Das oberflächennahe **Grundwasser** der Sickeranlagen kann auf Grund der geringen Gesteinsüberdeckung leichter verunreinigt
-  werden als das **Wasser** anderer Gewinnungsanlagen. Aus hygienischen Gründen sind daher in den vergangenen
-  für die öffentliche **Wasserversorgung** genutzt. Davon liegen 14 Sickeranlagen im Hangschutt und in den

-  sind alle öffentlichen **Wassergewinnungsanlagen** aufgezählt, die im Jahre 1967 in Betrieb waren. Außerdem enthält
-  den Gewinnungsanlagen entnommenen **Grundwassermengen** und Angaben über die Länge der Stollen und Sickerleitungen, über
-  Die Lage der **Wassergewinnungsanlagen** geht aus der Übersichtskarte hervor, wobei die Nummern in der
-  e n. Ein **Trinkwasserstollen** ist ein begehbarer mehr oder weniger staPk ausg~bauer Sammelstrang.
-  bauer Sammelstrang. Das **Wasser** tritt aus Klüften in den Stollen ein und fließt an
-  einen Aufstau des **Grundwassers** im Gebirge ermöglichen und ein vorzeitiges Auslaufen des Stollenwassers verhindern.
-  vorzeitiges Auslaufen des **Stollenwassers** verhindern. 68/34 Den Gedanken, im Taunus das Grundwasser durch
-  im Taunus das **Grundwasser** durch Stollen zu gewinnen, verdanken wir dem Wiesbadener Landesgeologen C.
-  in wenig **wasserwegsamen** Tonschiefern anzusetzen und ihn dann in wasserführende Sandsteine und Quarzite,
-  ihn dann in **wasserführende** Sandsteine und Quarzite, am besten in Taunusquarzit, vorzutreiben. Wesentlich für
-  Stollens ist die **Wasserführung** der vom Stollen angeschnittenen Klüftzonen und die Mächtigkeit der Schichten,
-  Gemeinde Falkenstein verlaufende **wasserführende** Klüftzone angebohrt. Dadurch wurde eine Wassermenge von rund 300 m³
-  Dadurch wurde eine **Wassermenge** von rund 300 m³ pro Tag zusätzlich erschlossen. Die geologischen
-  für die öffentliche **Wasserversorgung** und ein rund 200 m langer, im Jahre 1899 gebauer

---

Seite: 210

---

-  zur Entnahme von **Grundwasser**. Das Wasser wird in der Regel durch Abpumpen gewonnen. Man
-  von Grundwasser. Das **Wasser** wird in der Regel durch Abpumpen gewonnen. Man unterscheidet gegrabene
-  gegen unerwünschtes oberflächennahes **Wasser** abgedichtet. Man unterscheidet Versuchsbohrungen, die niedergebracht werden, um Angaben über
-  Schichten und ihre **Wasserführung** zu erhalten, und Brunnenbohrungen, die zu Brunnen ausgebaut werden und
-  werden und der **Grundwasserentnahme** dienen. Die Tiefe eines Brunnens hängt von der Tiefenlage der
-  der Tiefenlage der **wasserführenden** Schicht unter der Erdoberfläche ab. Da im Obertaunuskreis der größte
-  größte Teil des **Grundwassers** in den oberen Gesteinsschichten fließt, überschreiten die Brunnentiefen nur an
-  m. Der tiefste **Süßwasserbrunnen** des Kreisgebietes ist der im Sommer 1968 gebaute 150 m
-  H. Der tiefste **Mineralwasserbrunnen**, der Viktoria-Louise-Brunnen in Bad Hornburg v. d. H..
-  durch eine mehrtägige **Wasserförderung** (Pumpversuch) bis zum Beharrungs- 2:UStand des Brunnenwasserspiegels festgestellt.

-  2: Ustand des **Brunnenwasserspiegels** festgestellt. Der Beharrungszustand ist dann erreicht, wenn der Brunnenwasserspiegel bei
-  erreicht, wenn der **Brunnenwasserspiegel** bei stets gleichbleibender Leistung der Pumpe in einer
-  aus 30 Brunnen **Grundwasser** zur öffentlichen Wasserversorgung gefördert (Tab. 2). Davon befinden sich
-  Grundwasser zur öffentlichen **Wasserversorgung** gefördert (Tab. 2). Davon befinden sich 6 Brunnen im
-  Betrieb, die privaten **Grundwassernutzern** gehören. "Die meisten dieser Brunnen stehen in Kronberg (
-  für die öffentliche **Wasserversorgung** aus 27 Sickeranlagen, 18 Stollen und aus 3(1 Brunnen
-  1 Brunnen eine **Grundwassermenge** von rund 8,52 Mill. m<sup>3</sup> gewonnen worden. Davon stammen etwa
-  (64 %) **Grundwasser** aus Stollen, etwa 1,56 Mill. m<sup>3</sup> (18,3 %) aus
-  worden, da der **Wasserbedarf** der rund 120 000 Einwohner des 153,45 km<sup>2</sup> großen Kreisgebietes
-  gedeckt werden konnte. **Grundwasserhaushalt** Aus einem Grundwasservorkommen kann im Dauerbetrieb nicht beliebig viel Grundwasser
-  Grundwasserhaushalt Aus einem **Grundwasservorkommen** kann im Dauerbetrieb nicht beliebig viel Grundwasser entnommen werden, sondern
-  nicht beliebig viel **Grundwasser** entnommen werden, sondern nur diejenige Wassermenge, die sich ständig wieder
-  sondern nur diejenige **Wassermenge**, die sich ständig wieder neu bildet. Wieviel G<sub>0</sub> Grundwasser sich
-  bildet. Wieviel G<sub>0</sub> Grundwasser sich neu bildet, hängt von der versickernden Niederschlagsmenge und von
-  und von der **Wassermenge** ab, die aus oberirdischen Wasserläufen dem Grundwasser zutritt. Da im
-  die aus oberirdischen **Wasserläufen** dem Grundwasser zutritt. Da im Obertaunuskreis die Bäche kaum Wasser
-  oberirdischen Wasserläufen dem **Grundwasser** zutritt. Da im Obertaunuskreis die Bäche kaum Wasser an den
-  die Bäche kaum **Wasser** an den Untergrund abgeben, kann man beim Ermitteln der sich
-  sich neu bildenden **Grundwassermenge** das Versickern von Bachwasser vernachlässigen und nur von der jährlichen
-  das Versickern von **Bachwasser** vernachlässigen und nur von der jährlichen Niederschlagssumme ausgehen. Der größte
-  Untergrund bis zur **Grundwasseroberfläche** und wählt den Weg des unterirdischen Abflusses. Aus der Niederschlagshöhe
-  Abflusses wird als **Grundwasserneubildung** bezeichnet. Die Einheit für die Grundwasserneubildung ist 1/s. km<sup>2</sup>.
-  Einheit für die **Grundwasserneubildung** ist 1/s. km<sup>2</sup>. Die Grundwasserneubildung gibt an, wieviel 68/
-  s. km<sup>2</sup>. Die **Grundwasserneubildung** gibt an, wieviel 68/35 Seite 210 von 2791 001/


 Wassergewinnungsanlagen und **Grundwasserentnahme** im Jahre 1907 in 1  
Obertaunuskreis Lfd. Gemeinde Nr.

 1947-1949 19G2 **Grundwasserentnahme** 1884 1894 19 09 1885 1909 1890 19 27 J

---

Seite: 212





















---












 Brunntiefe u. Baujahr **Grundwasser**- Nr. Gewinnungsanlage Länge d. Stollen entnahme  
o. Sickeranlage in

---

Seite: 213

---









-  Liter **Grundwasser** sinkt auf 1 km<sup>2</sup> in 1 Sekunde im langjährigen Mittel
-  geringen Lufttemperatur weniger **Wasser** verdunstet als im Taunusvorland, kommt der  
höhere Niederschlag im Hochtaunus
-  im Hochtaunus dem **Grundwasser** zugute. Im Taunusvorland bei Kalbach versickern im  
Mittel etwa 100
-  Das entspricht einer **Grundwasserneubildung** von 3,1 l/s.km<sup>2</sup>. Im Gebiet des Großen  
Feldberges
-  den Untergrund (**Grundwasserneubildung** rund 9 l/s.km<sup>2</sup>). Die Grundwasserneubildung  
findet hauptsächlich im Winterhalbjahr
-  l/s.km<sup>2</sup>). Die **Grundwasserneubildung** findet hauptsächlich im Winterhalbjahr statt, da  
der größte Teil der
-  Gebiete mit unterschiedlicher **Grundwasserneubildung** auf. Sie schwankt zwischen 1 und  
9 l/s.km<sup>2</sup>. Für
-  km<sup>2</sup>. Für die **Grundwasserneubildung** im Hoch- und Vortaunus besitzt vor allem der an  
den
-  kurzer Zeit viel **Wasser** auf und geben es langsam als Sickerwasser an die darunter
-  es langsam als **Sickerwasser** an die darunter liegenden Felsgesteine ab. Die  
Grundwasserneubildung gehört
-  Felsgesteine ab. Die **Grundwasserneubildung** gehört zu den wichtigsten Größen der  
wasserwirtschaftlichen Raumplanung. Durch
-  wichtigsten Größen der **wasserwirtschaftlichen** Raumplanung. Durch Multiplikation  
dieses Wertes mit der Größe der Fläche
-  kann das natürliche **Grundwasserdargebot** eines Gebietes berechnet werden. In der  
Regel läßt sich jedoch
-  das gesamte natürliche **Grundwasserdargebot** eines Gebietes mit wirtschaftlich  
vertretbarem Aufwand gewinnen. Im Taunus wird
-  wird die gewinnbare **Grundwassermenge** auf 60-80 % 68/38 des natürlichen  
Grundwasserdargebotes
-  38 des natürlichen **Grundwasserdargebotes** (geschätzt. Zur Erfassung des Anteils, der  
über 60-80
-  einem Gebiet mehr **Grundwasser** entnommen als sich im langjährigen Mittel neu bildet, so  
führt
-  so führt diese **grundwasserwirtschaftliche** Überbeanspruchung zu einer ständig  
zunehmenden Absenkung der Grundwasseroberfläche. Am Taunussüdrand
-  zunehmenden Absenkung der **Grundwasseroberfläche**. Am Taunussüdrand bedeutet die  
Überbeanspruchung der Süßwasservorkommen eine Gefahr
-  die Überbeanspruchung der **Süßwasservorkommen** eine Gefahr für die Mineralquellen in  
Bad Hornburg v. d.

-  Soden. Außerdem könnte **Mineralwasser** in höhere Grundwasserstockwerke aufsteigen und das Süßwasser versalzen. Im Taunusvorland
-  Mineralwasser in höhere **Grundwasserstockwerke** aufsteigen und das Süßwasser versalzen. Im Taunusvorland kann eine starke
-  aufsteigen und das **Süßwasser** versalzen. Im Taunusvorland kann eine starke Absenkung der Grundwasseroberfläche zu
-  starke Absenkung der **Grundwasseroberfläche** zu unregelmäßigen Setzungen des Untergrundes führen die Schäden an Bauwerken
-  stärkere Absenkungen der **Grundwasseroberfläche** ,im bewaldeten Hochtaunus und Vortaunus das Wachstum der Bäume
-  vor. Die natürliche **Grundwasseroberfläche** befindet sich außerhalb der Talböden mehrere Meter unter der Erdoberfläche.
-  Bäume decken ihren **Wasserbedarf** nur aus dem Sickerwasser der obersten Meter des Bodens. Die
-  nur aus dem **Sickerwasser** der obersten Meter des Bodens. Die Beobachtungen, daß in den
-  in Zukunft der **Wasserbedarf** der meisten Städte und Gemeinden des Obertaunuskreises aus hydrogeologischen Gründen
-  ganz aus den **Grundwasservorkommen** des Kreisgebietes gedeckt werden können. Bereits heute werden die Gemeinden
-  Oberhochtadt teilweise mit **Wasser** versorgt, das nicht im Obertaunuskreis ge- Seite 213 von 2791

---

Seite: 214



---

-  wird. Jede eigene **Wassererschließung** bedeutet für die zukünftige Wasserversorgung der meisten Städte und Gemeinden
-  für die zukünftige **Wasserversorgung** der meisten Städte und Gemeinden zwar eine vorübergehende Entlastung, letztlich
-  kann nur eine **Fernwasserversorgung** den zukünftigen Wasserbedarf des Obertaunuskreises decken. Literatur BERCKHEMER, H.: Die
-  Fernwasserversorgung den zukünftigen **Wasserbedarf** des Obertaunuskreises decken. Literatur BERCKHEMER, H.: Die Erdstöße in Wiesbaden
-  1927. HAUSCHULZ, J.: **Gewässerkundliches** Kartenwerk Hessen, Teil I. - 6 Ktn., 3 Tab., Wiesbaden
-  u. Forsten, Abt. **Wasserwirtschaft**) 1959. HEBERER, G.: Die Evolution der Organismen. 3. Aufl., I,
-  NICHELS, F.: **Trinkwassergewinnung** (im.;; besondere durch Stollen) im südöstlichen Rheinischen Schiefergebirge (
-  über die zur **Wassergewinnung** im mittleren und östlichen Taunus angelegten Stollen. - Abh. kgl.

---

Seite: 228


---

-  „Probleme der **Wassergewinnung** u. Wasserversorgung im Hochtaunus“ Vortrag „Der Orgelbauer Johann Conrad
-  der Wassergewinnung u. **Wasserversorgung** im Hochtaunus“ Vortrag „Der Orgelbauer Johann Conrad Bürgy“ Zusammen

---

Seite: 276


---

 Pläne fielen ins **Wasser**. Weder kam es zu dem angekündigten Idsteiner Jubiläumsrennen (nur

---

Seite: 295


---

 Homm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus HOMM-HAUS -

---

Seite: 310

---

 wieder aus dem **Wasser** zu fischen und aufzuladen. (17) Nicht viel weniger machten

---

Seite: 323

---

 unveröffentlichten Personifikation des **Wassers** im Besitze von Freiherrn von Leonhardi in Groß-Karben, und

---

Seite: 326

---


 ein in einem **Wasserbehälter** des Friedhofes verunglückter befinden sich als Belegexemplare in der Balgsammlung

---

Seite: 329

---


 an Ufern von **Gewässern** lebenden Schermaus, wegen ihrer Größe - sie kann ein Gewicht

 erreichen - auch **Wasserratte** genannt, liegt durchaus im Bereich der Leistungsfähigkeit des Waldkauzes. Da

---

Seite: 338


---


 Homm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus Oberursel, Vorstadt 24


---

Seite: 358

---

 im Hospitalgebäude fließendes **Wasser** sein, das an demselben immer vorbeifließen muß, so erleiden hierdurch

 erstere Abbruch an **Wasser** entstehet und letztere Grund zu befürchten haben, daß der Absatz

 zum Bierbrauen nötige **Wasser** an dem Hospitalgebäude vorbeifließen, jeder also Abscheu geßen das darvon

---

Seite: 359


---

 war schon kein **Wasser** mehr vorhanden und die Mühle hatte somit aufgehört zu existieren.

---

Seite: 363

---


 Homm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus HOMM-HAUS -

---

Seite: 366


---

 Die Feldflur, Wege, **Gewässer** und Bergwerke. Die Bommersheimer Feldmark hat nicht mehr ihre ursprüngliche

 war dieser so **wasserarm**, daß die Dorfbewohner oft unter Wassermangel litten und auf Oberurseier

 Dorfbewohner oft unter **Wassermangel** litten und auf Oberurseier Hilfe angewiesen waren.





Die heutige Feldgemarkung

-  entspringend, weiter das **Wasser** der "Pfungstweide" sammelnd, gestaltet er die Talmulde, in welcher

---

Seite: 369










---

-  Flöze vorgetrieben. Pumpen **entwässerten** die Gruben. Zwei über 30 cm dicke Hohre förderten die
-  Hohre förderten die **Wassermengen** in treppenförmig angeordnete Klärteichc. Über den nördlichen Hauptweg wurde die
-  für die Bommersheimer **Wasserburg** gebrochen. Als "Schindkaut" war das Gelände in jüngerer Zeit
-  die Ferne vom **Wasser** andererseits deuten nicht auf den Standort des Dorfes an dieser

---

Seite: 370

---

-  Jahren, als das **Wasser** zu versiegen drohte, gefaßt wurde, plätschert heute aus einem Rohr.
-  Leitung von der **Trinkwasserbohrung** im Niederfeld erforderlich. Auch an anderen Stellen des Hanges "
-  auf Bommersheim tritt **Wasser** zu Tage. Wie erwähnt sind die wasserführenden Schichten in diesem
-  erwähnt sind die **wasserführenden** Schichten in diesem Geländeabschnitt dem Bergbau zum Verhängnis geworden. Dafür
-  Dafür sind die **Wasservorkommen** in jüngster Zeit für die Trinkwasserversorgung nutzbar gemacht worden. Aus
-  Zeit für die **Trinkwasserversorgung** nutzbar gemacht worden. Aus der Talniederung führt ein wichtiger Fahrweg
-  Gelände der einstigen **Wasserburg**, das sich in einem weiten Oval östlich an den Ortskern
-  Reste eines alten **Bewässerungssystems** auf. In Abständen sperrten Schütze den Hauptlauf. Davon sind noch
-  Stichgräben, welche das **Wasser** beiderseits in die Wiesen verteilten, noch zu erkennen. Auf der

---

Seite: 371


---

-  am Zaun der **Wasserleitung** weiter südlich, Oktober 1965). So ist heute nur noch das

---

Seite: 374


---

-  großen Kurve am **Wasserbehälter** "Kaute Born" und am "Hermannsborn" vorbei zum "

---

Seite: 375


---

-  Frage nach der **Wasserversorgung** für die als nicht unbeträchtlich anzunehmende Viehmenge. Der Hermannsborn befindet

---

Seite: 391

---


-  Homm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus  
HOMMHAUS - MONTAGEWERK

---

Seite: 398

---




 drei Seiten von **Wasser** umgebenen süditalienischen Stiefelsporn nahe der Küste. Für diese Kultstätte sei

---

Seite: 400

---

 Wilhelm: Die Wetterauer **Gewässernamen** und ihre Bedeutung, in: Wetterauer Geschichtsblätter, 3 1954, S. 109-

---

Seite: 405


---


 führt den Namen **Wassergasse** (D). Bergwärts war die Bebauung der Straße weniger dicht,

---


Seite: 407


---

 mußten ihren gesamten **Wasserbedarf** aus der Nidda und dem Edelbach decken. Für die bachseitig

 ihren Bedarf an **Gebrauchswasser** zu decken). Für die bergseitig gelegenen Hofgrundstücke waren zur Wasserversorgung

 Hofgrundstücke waren zur **Wasserversorgung** Stichgassen zur Nidda lebensnotwendig, insbesondere auch bei einer etwaigen Feuersbrunst.

 den Namen der **Wassergasse** (Bild 1: D) bestätigt zu werden. Der Name dürfte


 die Einwohner ihr **Wasser** holten (andernfalls hätte man ihn z. B. Bachgasse benannt).

---


Seite: 409

---

 war durch die **Hochwassergrenze** bedingt. Die Schulgasse (Q) ist im Plan von 1836

 des Etters die **Hochwassergrenze** landeinwärts verläßt, sich am Ettoreingang mit der Hornburger Straße vereinigt,


 gezählt) wieder zur **Hochwassergrenze** strebt und hier die alte Richtung wieder aufnimmt. Dieses spricht

 Flucht parallel zur **Hochwassergrenze** bis zum ersten rechten Winkel der Hauptstraße (von der

---

Seite: 410


---

 bot sich die **Hochwassergrenze** von selbst als Straßenverlauf an, zum anderen ist es wahrscheinlich,

---

Seite: 411

---

 diese Richtung. Weide-, **Fischwasser**-, Heuzehnte-, Herdhafer-Abgaben, die Abgabe der Herdhühner für beide Ortsteile


---

Seite: 413

---

 haben. 2. Die **Wassergasse** Es ist auffällig, daß nur eine der fünf Stichgassen der

 den Namen "**wassergasse**« führt. Es wurde angenommen, daß dieser Name daher rührt,


 Dorfbewohner hier ihr **Wasser** schöpften. Diese Annahme findet eine Bestätigung durch die Verhältnisse in

 Gasse heißt »**Wassergasse**«. 5. Schrifttum Zur Geschichte der Wetterau und von

---

Seite: 415


---

 Portionen oder nur **Wasser** und Brod, in Arreststrafen, sowie endlich in kürzerer oder längerer

---

Seite: 451


---

 d. h. zum **Wasser** hin, wie wir es auch bei unseren Dörfern beobachten. Bemerkung

---

Seite: 467


---

 Hemm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus  
HOMMHAUS - MONTAGEWERK

---

Seite: 474


---


 Homm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursei/Taunus  
HOMMHAUS - MONTAGEWERK

---

Seite: 476

---

 2000 Namen von **Wasserläufen**. die zum Main oder dessen Nebenflüssen gehen, untersucht wurden"). Angeregt

 die Namen der **Wasserläufe** im Tal des Urseibaches zugehören. Dazu müssen uns als Grundlage


 %o aller **Gewässernamen** auf deutschem Boden gebildet. Es geht zurück auf ahd.2)

---

Seite: 477

---


 hat allhie ein **Wasser**, insgemein die Bach genannt.<< (Matthia~ Merian, S. 169) 1734


 Namen. (Der **Wasserlauf** ist hi~r falsch cingezeichnet.5) F o r e


---

Seite: 478

---

 erhalten. Bei dem **wasserarmen** Bächlein handelt es sich um den Stierstädter Bach, vor allem


 Das >>kalte **Wasser**<< ist hier der Heidtränkbach.) (Steinmetz, Gaue, S. 189)

 «, der **Wasserlauf** zwischen der Esch und dem Hannsrothensteg. >>Heidtränkwiscen«,


---

Seite: 479

---

 früheren Jahrhunderten unsere **Gewässer** zahlreich bevölkert hat. Nach Johann Schmidt. Chronik der Gemeinde Weißkirchenffs.,

 sich auf im **Wasser** lebende Tiere (Krebsbach, Forellenbach), auf am Wasser lebende Tiere


 Forellenbach), auf am **Wasser** lebende Tiere und Pflanzen (Herzbach, Käsbach) auf die Eigenschaft

 die Eigenschaft des **Wassers** selbst (Schellbach, Schwalbach) auf die Einwirkung des Menschen (

---

Seite: 481


---


 die Zisternen, deren **Abwässer** durch den Maasgrund dem Urselbach zufließen. Auf den Karten seit

---

Seite: 482

---



 einer Quelle, deren **Wasser** den Heidtränkbach oberhalb der Endhaltestelle der Straßenbahn speiste. 1587 >>

 Friedlandstraße nw. vom **Wasserhäuschen** eingetragen) (Hess. Landesvermessungsamt) Schließlich gehört in diesen Zusammenhang auch

---




Seite: 485

---

-  Menschen neu geschaffene **Wasserläufe** oder Seitenarme verwendet. So kennen wir in Oberursel, Weißkirchen und
  -  graben« für **Wasserläufe** im RheinMain-Gebiet bereits für das 14. Jh. mehrfach belegt
- 




Seite: 487

---

-  Ursella« ein **Gewässername** ist. 15) 2. Zur Deutung des Namens Ursel a) Die
  -  Zeit sehr beliebtes **Wasserwort** im Urseibachtal nicht finden, nämlich Zusammensetzungen mit aha. -ach.
  -  war die<;es **Wasserwort** nicht geläufig, im Gegensatz zu den Leuten jenseits des Spessart.
- 


Seite: 489

---

-  altindischen Wörtern für **Wasserlauf**, Regen, Bewegung von Wasser u. a. erklären. So etwa Altind.
  -  Regen, Bewegung von **Wasser** u. a. erklären. So etwa Altind. sindhu- "Fluß«
  -  als Bezeichnung für **Wasserlauf** zu verstehen, wie sie damals in Hunderten von Varianten gebräuchlich
- 



Seite: 495

---

-  ausstreckte, um über **Wasser** gehalten zu werden. Einige Beispiele mögen das erläutern. Innerhalb des
- 



Seite: 503

---

-  oder unter dem **Grundwasser** zurückzuführen sein. Der Keramik und den übrigen Funden nach besteht
  -  zeitweilig unter dem **Grundwasserspiegel** gelegen haben dürfte, da sich in ihr noch Holz erhalten
- 


Seite: 518

---

-  Einsiedel, Motte Oberhain. **Wasserburg** Ockstadt, Reichsburg Friedberg, Burg Rockenberg, Doppelkapelle Niederweisel 44. »Überurseler
  -  Seligenstadt Vortrag: »**Gewässer-** und Flurnamen im Maingebiet«< Josef Friedrich Gerda Hopf Pfarrer
- 


Seite: 579

---

-  den Flußbauen der **Schmelzwasserfluten** tummelte sich das Nilpferd. Auch von diesen Tieren sind Reste
- 


Seite: 583

---

-  Hemm Gas - **Wasser** - Elektrizität Bau- und Fabrikspenglerei Oberursel/Taunus HOMMHAUS - MONTAGEWERK
- 


Seite: 613

---

-  die Nasenlöcher ins **Wasser** und saugen dieses auf. Daß unsere Tauben stark verfolgte Tiere
- 

Seite: 616


---

 Beringungsortes, in einem **Wasserfaß** ertrunken aufgefunden. Sie beweist damit ihre Heimmattreue. Eine weitere am

---

Seite: 648


---

 des ausgedehnten und **wasserreichen** Geländes der oberen und unteren Hünenbergswiesen. Der 375 m hohe

---

Seite: 655


---

 der neuen Hochdruck-**Wasserleitung** ... Wir Buben waren mit den Italienern, welche die Erdarbeiten

---

Seite: 662


---

 Straße Urseller Weg **Wassergraben** an den Weingärten die Steinbacher Weingärten Wolfshohl auf der Zung

---

Seite: 668


---

 die Gewinnung von **Grundwasser** im Obenaunuskreis .....

---

Seite: 675


---

 alle Installationen für **Wasser**, Strom und Gas erneuern. Die Feinarbeit in den künftigen Museumsräumen

---

Seite: 682

---

 Licht, Gas und **Wasser** herausgerissen und erneuert werden. Dann erst konnte mit der Neugestaltung

---

Seite: 707

---

 bot damals genügend **Wasser** für den Betrieb der Mühle an. Die ganze von Schummer

---

Seite: 731

---

 Schenkungsurkunde hervor. Dem **Quellwasser** haben die Gläubigen noch bis in die Gegenwart wunderbare Heilkräfte


---

 bestanden und unter **Wassermangel** gelitten haben, bis die Quelle nach der Rast entsprungen sei<sup>31</sup>.


---

Seite: 733

---

 und des abgesunkenen **Wasserspiegels** nicht mehr sprudelt. 5. Die Kirche zu Crutzen im Mittelalter


---

 Wallfahrer auch vom **Quellwasser** des Bonihitiusbrunnens. Ein Altar wird Bonifatius geweiht gewesen sein, dessen


---

Seite: 762

---

 sondern läßt das **Regenwasser** schnell oberflächlich abfließen. Nach der Ertragsmeßzählung der Gemeinden für Acker-

---

 war ein ausreichendes **Wasservorkommen**. Reifenberg<sup>12</sup> verfügte über eine große Anzahl von Quellen und Brunnen

---

 Bächen<sup>13</sup> mit unterschiedlicher **Wasserführung**. Viele dieser Rinnsale sind heute nur in




Zeiten starker Niederschläge

-  sorgte für die **Wasserregulierung** in Trockenzeiten und diente darüberhinaus zur Fischzucht. Der Forellenbestand bedurfte

---

Seite: 763









---

-  den Mühlen und **Wasserräder**, die die nuge Energie zum Betreiben von Handwerksbetrieben lieferten. Doch
-  Zinsen für die **Wasserfälle**, Steuer auf Verkäufe von Holzkohle, Besteuerung der Backwaren, Wegegeld, Braugeld,
-  nach den Elementen **Wasser**, Feuer, Luft und Erde geordnet und durch die Rubrik Stein

---

Seite: 769





---

-  Zur **Wasserversorgung** im Amt ist nachzutragen, daß es bereits Wasserleitungen bzw. Röhrenbrunnen
-  daß es bereits **Wasserleitungen** bzw. Röhrenbrunnen gab. Ein Projekt sah vor, den Adamsbrunnen, einen
-  und so das **Wasser** "zu Reiffenberg vf den höchsten thorn" zu leiten. \
-  nicht genügend mit **Wasser** versorgt war. Das ausgeklügelte Weiher system war das wirtschaftliche Rückgrat des
-  sind dies die **Wasserspeicher**, an denen ein Mahlwerk lag. Deshalb liegt die Vermutung nahe,
-  und für eine **Wasserregulierung** in Krisenzeiten sorgen konnten. Der Krieg legte somit einen ersten
-  Rasbach verlagert5B. Ein **Wasserfall** befand sich nach Aussage der Quelle vor J ohann Rosa
-  identifizierbar. Den größten **Wasserspeicher** bildete der ehe- 79/44 malige Weiher gegenüber den Häusern

---

Seite: 771


---

-  um die 20 **Wasserfälle** auf. Schiefersteinbrüche, das Silberbergwerk am · Fauleberg, eine Schnapsbrennerei sowie
-  der Weiher und **Wasserräder** noch erhöht hat, gestattet es, den intensiven wirtschaftlichen Landesausbau in
-  12 Eine natürliche **Wasserspeicherung** bewirkt die Quarzitkuppe des Feldbergs. Der Rücken ist heute jedoch
-  so daß die **Wasserabgabe** mit der frührerer Zeiten nicht mehr vergleichbar ist. - 13

---

Seite: 772





---

-  Weges bachaufwärts vom **Wasserwerk** aus. - 48 Im Halsgraben der Burg, vgl. Mielke, Niederadligen,


---

Seite: 774

---

-  Kredenbach. 104-130 **Wasserfälle**, die Räder oder Mühlen antreiben: 104 bei der Wirthswiese, unterhalb
-  kann man das **Wasser** in Kendeln über den Bach an den Felsen leiten und
-  hier einen weiteren **Wasserfall** einrichten), "J10 am oberen Tiergartentor, ··11"1
-  123-5 drei **Wasserräder** des Schmittener Hammers, 126 Mahlmühle dabei, 127 Fall am


Hochofen

 "alle die **Wasserfäll**, wo Schlackenhauffen sein". 131-160 Wälder und Hecken: 131  
Obristen-

---

Seite: 804


---


 der gewöhnlich kaum **Wasser** steht. Bei Überschwemmungen bildet sich jedoch ein Bach24  
..

---

Seite: 806

---

 Sinne von Geländemulde, **Wasserrinne**, Vertiefung, Niederung45a, 1669, 1779. Die Mühle lag am Wiesengrund des

 aus dem das **Wasser** quoll; Stockborn 1779. Strang rührt von der Form des langgezogenen

---

Seite: 807

---

 Dann war das **Wasser** so weit abgelaufen, daß die Bodenlage nicht zu feucht war.

---

Seite: 811

---


 seichte Stelle im **Wasser.**)"6 Die Hauptstraßen weisen als ausgefahrene Wege oft ein viel

---

Seite: 813

---


 Koller ein Eimer **Wasser** über den Kopf geschüttet wurde. Da die Betzelkammer meistens leer


 uns als ummauerter **Wasserbehälter** in zentraler Lage Ecke Talstraße (Untergasse) und Kaibacher Hauptstraße

---

Seite: 818

---

 aus einem danebenstehenden **Wassertzuber**. Der Kühler wurde offensichtlich durch die dargestellte Brausenordnung gespart. Man

 waren die Flugmotoren **wassergekühlt**. Sehr bald erkannten jedoch die Konstrukteure, daß luftgekühlte Motoren erheblich

---

Seite: 832


---


 Was er im **wasser** seh, wer war, Die Sonne gab des fleisches schatten, Er


---

Seite: 855

---

 der Herr von **Wasser** und Weide ist. Wie anlässlich des Erwerbs Kalbachs durch Frankfurt

 und bekennen yn **wasser** und weide doselbs und nymands anders. Item wiisen sie Caldebecher

 umb der wilden **wasser** willen, die eyne staden sowol nemen oder zugeben als dem

---

Seite: 856


---


 sich der herren **wasser** und weide gebruche, der gebe von sinder hertstede ein sommern.



---

Seite: 857

---

 oberste Herren von **Wasser** und Weide (Obereigentum, Allmendehoheit) seien. Ebenso wiesen sie die


 wegen der wilden **Wasser** (Hochwasser), die einem gestatten, (am Ufer) sowohl (

-  wilden Wasser (**Hochwasser**), die einem gestatten, (am Ufer) sowohl (Land) zu  
 sich der Herren **Wasser** und Weide bediene, der gebe von seiner Herdstatt einen Simmer.

---

Seite: 863


---

-  Anlage richtig verlaufender **Wasserfurchen** r;nmöglich. Dadurch entstanden verhältnismäßig hohe Bewirtschaftungskosten. Auch mußten sich

---

Seite: 867


---

-  Teil des Eisenbahnkörpers, **Wasserkanäle**, der Torenhof sowie der der Israeliten und eine Kiesgrube. Abschließend

---

Seite: 881

---


-  J7 3. Die **Wasseramsel** ..... 40 ZWEITER "I" E IL: DIE WANDLUNG DER LANDSCHAFT

-  c) Waldwirtschaft und **Wasserhaushalt** ..... 49 II. Die Gefährdung der Landschaft durch unbiologische Eingrii"

---

Seite: 882

---

-  wie etwa die **Wasseramsel**, durch die unbiologischen Veränderungen während der letzten 10 Jahre verlorengegangen

---

Seite: 887


---

-  Der früher wahrscheinlich **wasserreichere** Bach hatte dabei an der Abtragung der höchsten Gebirgsteile einen

---

Seite: 893


---

-  sind von sauren **Sickerwässern** durchtränkt. Diese beiden Bodentypen bieten wesentlich ungünstigere Vegetationsbedingungen,

---

Seite: 898


---

-  sauren und nährstoffarmen **Wässern** durchtränkt sind. Während der Birkenbruchwald ("letuletum pubescentis) auf den

---

Seite: 904


---


-  (Lotus uliginosus) **Wasserhanf** (Eupatorium cannabinum) Sumpfkatzdistel (Circium palustre) Kleiner Baldrian (

---

Seite: 909

---

-  ungebremste Abfluß des **Wassers** verhindert. Im mittleren Talabschnitt, in dem der Bach eine Breite


-  An solchenn ruhigen **Wasserstellen** kann man fast immer große Forellen "stehen" sehen; hebt




-  für die das **Taunuswasser** bekannt ist. Durch die ununterbrochene starke Beschattung des Bachlaufes kommt

---










Seite: 910

---





-  ständigen Durchmischung des **Wassere** mit Luft nahezu dem Sättigungswert, der wiederum um so höher

-  liegt, je niedriger die **Wassertemperatur** ist. 2. Die Pflanzen des Gebirgsbaches Die Vegetation des Gebirgsbaches
-  Stoffen aus dem **Wasser** reichliche Nahrung. Außer bestimmten Kleinalgen werden dagegen keine lebenden Bachpflanzen
-  Besiedler des freien **Wassers**, das im Biotop des Gebirgsbaches, sind die Fische, von







Seite: 911

-  inzwischen infolge starker **Abwässerbelastung** jeglicher Fischbestand erloschen sein. Im Haidtränktal kamen bis 1964
-  suchen. Besiedler der **Wasseroberfläche**, das Neston des Baches, sind Wasserläufer c-- (~- anzen) und
-  des Baches, sind **Wasserläufer** c-- (~- anzen) und Taumelkäfer. Sie suchen Plätze m1 t
-  m1 t ruhiger **Wasseroberfläche** auf und ernähren sich von kleinen Tieren, die ins ":
-  natürlichen Zustand dieser **Gewässer** angewiesen ist, zeigt sein empfindliches Reagieren auf jede Veränderung dieses
-  Die Nahrung der **Wasseramsel** besteht fast ausschließlich aus dem Benthos des Baches. Verschwinden diese
-  durch Verunreinigung des **Wassers**, oder wird der Lebensraum durch Begradigung oder ähnliche Maßnahmen
-  so kann die **Wasseramsel** hier nicht mehr leben. Im Haidtränktal verschwand die Wasseramsel
-  im Haidtränktal verschwand die **Wasseramsel** infolge zunehmender Verschmutzung. Im Haidtränktal ist das Brutvorkommen seit


Seite: 913

-  extreme Kalkarmut des **Wassers** zurückzuführen. Kommt doch die Eintagsfliegenlarve in den schwach
-  jeder Stein im **Wasser** war bedeckt mit zahlreichen Tieren, deren Köcher winzigen Steinhäufchen glichen.
-  oberhalb dem **Wasser**. Ein zweiter Grund dürfte in der Veränderung des natürlichen
-  erwärmt sich das **Bachwasser** in den Sommermonaten stärker und nimmt den kaltstenothermen Tieren den






Seite: 925

-  - 3. Die **Wasseramsel** Es war nicht zu erwarten, daß auch die Wasseramsel sowie
-  daß auch die **Wasseramsel** sowie andere entsprechend seltene Vögel als Sperberbeute erschienen. Ihr
-  mehr existiert, eine **Wasseramsel** genau beobachtet werden. Am 29. 3. 61 war die
-  verschiedenen Sitzsteinen der **Wasseramsel** verriet, daß es sich bei den dicken, gelben Larven, die
-  handelt, welche die **Wasseramsel** beim Fang geschickt aus dem Steinköcher herauszieht. Auch KLAAS, 1952,
-  der Hauptnahrungstiere der **Wasseramsel** ist. Seite 925 von 2791 001/2013




Seite: 926

-  können sich die **Wasseramsel** mit Hilfe ihrer ringförmigen Füße festhalten und fortbewegen, um hier




-  von der dunklen **Wasseroberfläche** abhebt - auch durch den weißen Brustfleck, der das schämende
-  noch etwas mit **Wasser** bedeckten Kiesflächen nach Nahrung zu suchen. \l"immelte es hier
-  soll: An der **Wasseramselstelle** angekommen wollte ich mich gerade über das Ufer beugen, um
-  kamen die jllngen **Wasseramseln** in Sekundenschnelle nacheinander aus dem Nest 11nd ließen sich einfach
-  unmittelbar darunter vorbeischießende **Wasser** fallen, wo sie sofort mitgerissen wurden und verschwunden waren. Seite



Seite: 929

-  s8ubrrre und unbegradigte **Wasserläufe** zu finden, Wo diese Wasserl\$ufe heute ver!ndert
-  finden, Wo diese **Wasserl\$ufe** heute ver!ndert und ihrer natUrlichen Form beraubt
-  Das Fehlen der **Wasseramsel** im Raidtränktal seit 1962 ist ein sicheres Zeichen dafür, daß










Seite: 934

-  usschwernnung Mit rlern **Sickerwasser**. J:Jesonilers gefährc1et sind flachgründige, baaen- und nährstoffarne -öc!


Seite: 935







-  den modernen forstbiologischen, **wasserwirtschaftlichen** und sozialen Anforderungen gerecht wird, durch einen ausgewogenen Anteil an
-  nach sozialen und **wasserwirtschaftliehen** Gesichtspunkten aufzubauen unct zu pflegen. Seite 935 von 2791 001/

Seite: 936

-  noch vorhnndenen, unterirdischen **WasservorkoIIII"len** ausgenUtzt werden können. Dagegen wurde wohl noch niemals ernsthaft erwogen,
-  des Waldbestandes in **Trinkwassereinzugsgebieten** nach hydro-biologischen Gesichtspunkten eventuell mit den bestehenden Anlagen eine
-  günstigere Steigerung de,, **Wasserproduktion** erreicht werden könnte. Gibt es doch nach GOLWER, Wiesbaden, im
-  wie keine ausnutzbaren **Wasserreserven** mehr. Es gibt ein Schlagwort: "Ohne Wald kein Wasser".
-  Ohne Wald kein **Wasser"**. Zwar kann der Wald nicht mehr Wasser erzeugen, als durch
-  Wald nicht mehr **Wasser** erzeugen, als durch die Niederschläge zugeführt wird. Der Wald beeinflusst
-  laufende Ergänzung des **Grundwassers** und die Speisung der Quellen, Bäche und der Trinkwasseranlagen gesorgt,
-  Bäche und der **Trinkwasseranlagen** gesorgt, auch während der niederschlagsarmen Jahreszeit. In welchem !faß
-  Puktion im natürlichen **Wasserhaushalt** der Landschaft erfüllen kann, hänr,t sehr von seiner Beschaffenheit

Seite: 937













-  dem Wege des **Niederschlagewassere** durch das Kronendach zu Boden kann ein sehr unterschiedlicher Anteil

-  ~ehr an **Wasser** verloren gehen als im Buchenwald. Vom Oberboden, dessen Beschaffenheit wiederum
-  welcher Anteil des **Niederschlagswassers** einsickert und welcher nutzlos oberirdisch ab~ließt. Hierbei verhält sich
-  kann, leitet die **wasserabweisende** schwer durchlässige Nadeletreu-Schicht die Niederachläge weitgehend oberirdisch ab. Der
-  Anteil des eingesickerten **Wassers** beim Nadelwald läu~t im dem humusarmen Boden rasch durch,
-  1 and das **Grundwasser** ist schnell erschBpft. Ist es doch eine Erfahrungstatsache, daß Laubwälder
-  fast immer viel **wasserärmer** erscheinen, obwohl halb oder ganz ausgetrocknete Wasaerlä~e noch von

---

Seite: 938






---

-  32 Mill m3 **Wasser** mehr zufließen würden, wenn im Einzugsgebiet statt Fichten-Buchenwälder stockten.
-  stockten. Diese zusätzliche **Wassermenge** würde außerdem zusätzlich im Sommer zur VerfUGung stehen, wenn die
-  infolge des großen **Wasserbedarfs** nicht selten leer werden. Im Ruhrgebiet wurde es bereits notwendig,
-  Eigenschaften als natUrliche **Wasserspeicher** wieder auf"zubauen. WURden doch die bestehenden 13 Talsperren noch
-  ein Drittel des **Wasserbedarfs** decken, wenn nicht der Wald "als der Hauptwasserturm des
-  "als der **Hauptwasserturm** des Ruhrgebietes" durch kontinuierlichen Wasserzufluß den Rest speisen wirrde. Auch
-  Ruhrgebietes" durch kontinuierlichen **Wasserzufluß** den Rest speisen wirrde. Auch im Taunus und im Gebiet
-  Jahren keine ausnutzbaren **Wasserreserven** mehr vorhanden. Durch Trinkwassergewinnungsanlagen werden bereits heute zahlreiche oberirdische Wasserläufe
-  mehr vorhanden. Durch **Trinkwassergewinnungsanlagen** werden bereits heute zahlreiche oberirdische Wasserläufe trocken gelegt. So ist
-  heute zahlreiche oberirdische **Wasserläufe** trocken gelegt. So ist seit dem hUebau dee Elisabethen-Stollens
-  durch die Hornburger **WassergewinnWlgsanlagen** zum Versiegen gebracht worden war. Auch 1m Haidtränktal dürfte heute
-  eine ganze Reihe **Wasserreicher** Quellen auf der rec11ten TAlseite zwischen den Höhenlinien 480 Wld

---

Seite: 939

---





-  die Landschaft systematisch **entwässern** und auspumpen muß, weil man andererseit ta eine "ialdwirtschaft
-  betreibt, die den **Wasserhaushalt** statt zu verbessern immer noch verschlechtert, was infolge der Verrichtung
-  rankfurter Ballungsgebiet an **Nutzwasser** und Erholungsraum Rechnung trägt. Auch die Anlage von Talsperren, die
-  Schüttung der bestehenden **Wassergewinnungsanlagen** so günstig beeinflussen, daß dadurch die Wassermenge mehr gesteigert werden
-  daß dadurch die **Wassermenge** mehr gesteigert werden könnte, als durch kostspielige,

wenig ergiebige und

---



Seite: 940

---

-  dem Bau der **Wasserleitung** nahezu ..wasserlos". Trotz des Urteils von N.EUROTH,
  -  nahezu ..**wasserlos**". Trotz des Urteils von N.EUROTH, das nur ahnen läßt,
  -  sserführung aus. Das **Wasser** behielt bis zur Hohemark Bllf Grund des natürlichen, beschatteten Bachufers
  -  klaren und schönen **Wasser** ~rfreuen, das sie auf ihre~ schattigen und abwechslungs!eichen Weg
- 

Seite: 941

---

-  der auch die **Wasseramsel** als Brutvogel zählte. Durch die Existenz der früheren Talstraße wurde
  -  beherbergte auch die **Wasseramsel**-Brutstelle. Seite 941 von 2791 001/2013
- 






Seite: 943

---

-  werden, daß das **Wasser** feine Tonteilchen mitfüh~te, die sich auch auf dem Grund
- 



Seite: 944

---

-  jetzt einem durch **Abwasser** verunreinigtem Bach nicht unähnlich. Beim Abgehen des Baches mußte eine
  -  des Haidtränkbaches zu **entwässern**. An besonders nassen Stellen waren ebenfalls Seitengräben ausgebagert, die das
  -  ausgebagert, die das **Wasser** aus den " ~Uellsümpfen ableiten sollten. Die durchgef"iirhten l~aßnahmen
  -  W~ßnahmen zur **Entwässerung** milssen sogar widersinnig erscheinen, wenn man weiß, das dieses Tal
  -  gesamten Ausdehnung als **Trinkwassereinzugsgebiet** genutzt wird, weshalb ja unter anderem Hinweisschilder angebracht wurden, daß
- 





Seite: 946

---

-  die durch die **Entwässerung** Re~onnen werden könnten, eignen sich an allerwenigsten für Fichten.
  -  das Klima, den **Wasserhaushalt** und andere wesentliche Grundlagen der Landeskultur günstigen Einfluß üben, mit
- 

Seite: 947

---

-  Jaßnahme wüirde das **Wasser** kaum noch durch die alten Arme fließen, da sich das
  -  - sickert ständig **Grundwasser** heraus. Die Böschungshöhen der Ufer am alten und neuen Bachlauf
  -  das Verschwinden der **Wasseramsel** zusammenhängen. Während diese Folgen unMittelbar zu erkennen sind, wird es
  -  haben, daß durch **Entwässerungsmaßnahmen** nichts gewonnen wird, vielmehr Schäden von ungeahntem Auemaß verursacht werden
- 

Seite: 948

---

-  :ülem die **Trinkwasserversorgung** uer Stadt Oberursel aus de~ Haidtränkt8l gefährdet

und die Sozialfunktion

---

Seite: 950

---

- Versorgung mit **Wasser**, die Umwelt und Abwasserbeseitigung, die Verkehrswege und die Energieversorgung gewährleistet sind,
  - Wasser, die Umwelt **Abwasserbeseitigung**, die Verkehrswege und die Energieversorgung gewährleistet sind, ohne daß die
  - in Bezug auf **Wasserhaushalt** und Klima und in ihrem Wert als Erholungsraum gefährdet ist.
- 

Seite: 951

---

- atisch, biologisch und **wasserwirtschaftlich** katastrophale Folgen hat und die Lebensgrundlage aller hier wohnenden Menschen
- 

Seite: 952

---

- als unbiologisch erkannte **Entwässerungsprojekte** und gleichzeitig für die Behebung von Trinkwasserknappheit bereitgestellt, weil man
  - die Behebung von **Trinkwasserknappheit** bereitgestellt, weil man inzwischen offenbar die Erfahrung gemacht hat, daß
  - ein Rückgang der **Trinkwasserreserven** zur Folge hat. An diesem extremen Beispiel zeigt sich die
  - Seiten der Waldbesitzer **Entwässerungsmaßnahmen** mit dem Ziel der Pichtenaufforstung durchgeführt, versucht man von Seiten
  - Bohrungen die vorhandenen **Trinkwasservorkommen** restlos auszuschöpfen. Auf diese Weise kommt es heute so oft
- 

Seite: 958

---

- 1956 --: Die **Wasseramsel**. Neue Erhellung 364, Wittenberg 1966 ENGELHARDT, W.: Was lebt
- 

Seite: 959

---

- 1967 HEYN, F.: **Wasser**, ein Problem unserer Zeit. Bonn 1965 HORNSMANN, E.: Der "
  - ungen 1957 --: **Wasser**, ein Problem jeder Zeit. J. [inchen 1956 HILGEMANN, G.:
  - und Ökologie der **Wasseramsel**. (Taunus) Gefiederte Welt, 1952 --: Lebensstätte und Beuteauswahl dreier
- 

Seite: 960

---

- ER, O.: Unsere **Süßwasserfische**. Kosmos-Naturführer, Stuttgart 1959 SCHNEIDER, O. - I.
  - C.: Biologie der **Süßwassertiere** (wirbellose) Berlin und Wien 1943 GEOLOGISCH-KARTEN
- 

Seite: 963

---

- ER, O.: Unsere **Süßwasserfische**. Kosmos-Naturführer, Stuttgart 1959 SCHNEIDER, O. - I.
  - C.: Biologie der **Süßwassertiere** (wirbellose) Berlin und Wien 1943 GEOLOGISCH-KARTEN
- 

Seite: 985


---


- die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis 10 Henrich, Karl: Brabanter Tödden

---

Seite: 996

---

 Direktor der römischen **WasserYersorgung**, ist berühmt u. a. wegen seiner Schriften über Wasserleitungen und

 seiner Schriften über **Wasserleitungen** und Rohrnetzberechnungen. Er schreibt: Imperator Caesar DomitianItS Attgustus, cum Germani

---

Seite: 1002


---

 i" asserversorgung und **Abwasserbeseitigung** in den Städten fast eineinhalb Jahrtausende in Vergessenheit. Sieht man

---

Seite: 1026


---

 (Ausnutzung der **Wasserkraft** und Hammerwerke) 1978 Dia-Vortrag "Die große Glocke von

---

Seite: 1033


---


 " 1. Der **wasserspendende Hü!**d. d.:r einen Urunncn c:nt:ilt. ~


---

Seite: 1036

---

 Brunnenbau sind die **Wasserverhältnisse** am südöstlich zur Nidda geneigten Hang. Die Bonifatiusquelle, deren Wasser


 Die Bonifatiusquelle, deren **Wasser** heute durch Drainagerohre gesammelt wird, entspringt in 123 m ü.


 damit unter dem **Hangwasserhorizont**, der noch 1953 südlich der Quelle vorhanden war und heute

---


Seite: 1037

---

 verwendet worden. Die **Wassermarke** im Schachn war an den Steinen 1 m über seinem

 den Quell- oder **Hangwasser**-Horizont, der durch das Bornfloß und den Bonifatiusbrunnen gekennzeichnet ist.


 Bonifatiusbrunnen gekennzeichnet ist. **Hangwasser** konnte durch den nicht verlehmtten Löß in den Brunnensducht eindringen.

 daß darin nur **Wasser** gestanden haben kann. An der nördlichen Mauer des kleinen Brunnenbaus

---

Seite: 1044


---


 man Ursella als **Gewässernamen** versteht. Diese Erklärung, die von namenkundlid1en Fachkollegen als gesichert anerkannt

---

Seite: 1045

---

 Umgang mit alten **Gewässernamen** hat es sich gezeigt, daß sie meist nicht vereinzelt dastehen,

 Wortwurzel "ver" **Wasser**, Regen, Fluß" rekonstruiert, die sich in vielen europäischen Flußnamen wiederfindet,

 um einen vorkeltischen **Gewässernamen** handeln muß, der gut in das Bild der alteuropäischen Plußnamengebung


 wird von der **Gewässernamenforschung** noch manche Lösung erwarten dürfen. Stellen

wir uns zuletzt noch

---

Seite: 1075


---


 Kies und Steine, **Wasser** vom Brunnen (um "Knatsch" zu machen), dicke Kastanienbäume

---

Seite: 1076

---


 dem guten alten **Brunnenwasser**. Damals gab es keine Hektik und keine Hast! Heute dient

 Brunnen fließt kein **Naturwasser** mehr, und die zwölf neuen Bänke können weder von Kindern

---

Seite: 1094


---

 es möglich, zum **Wasserspiegel** des Brunnens, der sich 1,00 m über seiner Sohle

---

Seite: 1095

---

 der Brunnen kein **Wasser** mehr führte- abgerissen. über der eingeebneten Kapelle wurden jüngere Bestattungen

---

Seite: 1106


---

 des Schabbath verwendete **Wasserkanne** und ein weißes Handtuch aufgestellt bzw. ausgelegt<sup>69</sup> • Auf dem

---

Seite: 1152


---

 Texttafeln über "**Wassergebundenes** Handwerk und die Entwicklung des vorindustriellen Gewerbes in Oberursel". Hier

---

Seite: 1185


---

 Anlagen auch die **Wasserversorgung** des so entstandenen "Oppidums" durch den tief ins Gelände

---

Seite: 1241


---

 Rohrsänger und andere **Wasservögel** H. Grünwald Vögel am Neusiedler-See HerrLipp 26 22. 10.

---

Seite: 1245


---

 die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis Grünwald, Hans: Die Mehl- und Rauchschnalben in Oberursel,

---

Seite: 1251


---

 Hochflut im ansteigenden **Grundwasser**. Nördlich vom Gräberfeld führt in etwa 400 m Entfernung die

---

Seite: 1261

---

 noch auf der **wasserlosen** Insel Ruad, gegenüber Tartus, nördlich von Tripolis. Nach zwölf Jahren

---

Seite: 1269

---

 Bommersheim. Lage der **Wasserburg**. - M. 1: 1 000. beiten wurden die Befunde vom




wie weit der **Grundwasserspiegel** durch die Gebäude in der Seite 1269 von 2791 001/

---

Seite: 1270

---

 2. überursel-Bommersheim. **Wasserburg**. 1988 freigelegte Mauerteile (Objekt I und 2).-  
M. I:

---

Seite: 1271

---

 3. Oberursel-Bommersheim\_ **Wasserburg**. Profil A-B an Objekt I (vgl. Abb. 2)-

---

Seite: 1272

---

 4. Oberursel-Bommersheim. **Wasserburg**. Profil G-H (links) und Profil E-F (

---

Seite: 1273

---


 die Burgmauer reichenden **Wassergraben** oder der Lage der Burg innerhalb eines Sees  
oder Teiches

 Burg um eine **Wasserburg**, ähnlich der Anlage von Bad Vilbel, gehandelt haben. Aufgrund  
der

---

Seite: 1284

---


 bestand lediglich in **Wasser** und Brot, bei Erkrankungsfällen kam jedoch Fleisch und Wein  
hinzu.

---

Seite: 1289

---

 er litt an **Wassersucht** und war - den Akten nach zu urteilen - ein

 dem hoch mit **Wasser** angefüllten Hospitalkeller als Leiche aufgefunden. Die Untersuchung  
der Leiche ergab

---

Seite: 1291

---

 Tage lang bei **Wasser** und Brot im Stock. Der Hornburger Rabbiner wird hierher berufen,

---

Seite: 1313


---

 der spätmittelalterlichen **Wasserburg** von Oberursel-Bommersheim 1989 von Jörg P e t

---

Seite: 1317

---

 eise gingen wegen **Wasser**- und Futtermangel täglich Tiere verloren. in unterschiedlich  
großen Kontingenten stellten

---

Seite: 1319


---

 nach Nahrungsmitteln und **Wasser** zwei Paläste und eine Stadt plünderten und  
niederbrannten. Wohl von

---

Seite: 1321

---

 wie weit der **Grundwasserspiegel** durch die Gebäude in der Umgebung bereits abgesenkt  
wurde und

---

Seite: 1322

---


 Bommersheim. Gesamtplan der **Wasserburg** mit den Schnittgrenzen. Dunkel gerastert:

erhaltene Teile der Außenmauer; helles

---

Seite: 1326

---

 Die Bewohner der **Wasserburg** v. -a.rcn offensichtlich darauf bedacht, möglichst wenig Abfälle in

---

Seite: 1329


---

 Zerstörung der spätmittelalterlichen **Wasserburg** von Oberursel-Bommersheim bildete 17• Der größte Anteil an

---

Seite: 1359


---


 großen Stallungen und **Wasserbecken** mit Bären und Seelöwen vorbei. Unsere Augen, aber manchmal auch

---

Seite: 1360

---


 oder minder reinem **Wasser**; ein Handtuch hing in greifbarer Nähe. Das Vorhandensein dieser Waschsüssel

 Tuch und das **Wasser** immer röter wurden, da war es aus. Mit einem Satz

---

Seite: 1361


---

 in der spätmittelalterlichen **Wasserburg** von Oberursel-Bommersheim sowie die Ausarbeitung der Befunde, Restaurierung und

---

Seite: 1362

---

 in der mittelalterlichen **Wasserburg** von Bommersheim unter der örtlichen Leitung von Frau Dr. Monib

---

Seite: 1363

---

 trockenen Sommer unserem **Wasserhaushalt** bevorstehen. Durch den Ausverkauf und die Vernichtung der Natur wird


---

Seite: 1387

---

 Ursella ein alter **Gewässername** ist<sup>20</sup>• Der Name läßt sich trennen in den Wortstamm Urs-

 rekonstruiert xwer- „**Wasser**, Regen, Fluß“<sup>21</sup> • Welche Schlüsse darf man aus diesem

 als Bezeichnung eines **wasserreichen**, die Gegend prägenden Baches, dessen Ufer durch Jahrtausende Menschen eine

---

Seite: 1388

---

 schon unverständlich gewordenen **Gewässernamen** angehängt. Der Name Nita, bzw. Nida geht ebenso wie Ursella

---

Seite: 1390


---

 oder Gerichtstätten überlagerten. **Wasserquellen** wie die unter der Justinuskirche in Höchst oder seitlich der

---

Seite: 1409

---





 Brunnen oder unter **Wasser** gelegt wird und daß man sie mit Rindenstücken oder Zweigen

---




Seite: 1429

---

-  wurde, da der **Wasserdruck** ungenügend war. Der Turm aus einer Eisenkonstruktion war über Leitern
  -  Brunnen floß das **Wasser** vom Wasserwerk, von hier wurde es in ein Bassin unterhalb
  -  das Wasser vom **Wasserwerk**, von hier wurde es in ein Bassin unterhalb des Windrades
  -  bei Windstille der **Wasservorrat** für 4 Wochen reichte. Etwa 1930 wurde die Anlage demontiert,
- 

Seite: 1432

---

-  beschäftigen. Da die **Wasserkraft** des Urselbaches wesentlich zu der frühen Industrialisierung von Oberursel beigetragen
- 


Seite: 1434

---

-  staufferzeitlichen (romanischen) **Wasserburg** Bauteile aus allen kunsthistorischen Stilepochen befinden. Schloß Büdingen verdeutlicht die
- 


Seite: 1444

---

-  der alten Bommersheimer **Wasserburg** vorlagen. Kutsch hat sich nicht geirrt, wie die archäologischen Ausgrabungen
- 


Seite: 1471

---

-  Bevorratung mit Lebensmitteln, **Wasser**, Steinen für die Wurfgeschosse, Pfeile, Öl, Pech und Bauholz noch
- 


Seite: 1512

---

-  Keramik mit drehbarem **Wasserrad**. Privatbesitz. Abb. 32. Mühlenmodell aus Keramik. Datiert 1862. Privatbesitz. Seite
- 


Seite: 1528

---

-  + majfm = **Wasser** (Getränk) 17 krips jajem aus: kriojss = Riß+ 16)
- 




Seite: 1529

---

-  Zugabe von wenig **Wasser** braten. Chanukka-Krapfen 4 Gläser Mehl 1 Päckchen Backpulver 1/
- 

Seite: 1530

---

-  ausnehmen und mit **Wasser** waschen. Mit Salz bestreuen und im Kühlschrank oder draußen einige
  -  1/3 Tasse **Wasser**, jedoch nicht mehr, hinzugeben. 6. Abschmecken, ob der Fisch genügend
  -  einen Topf das **Wasser**, in Scheiben geschnittene Möhren und Zwiebeln, sowie Salz und Pfeffer
- 


Seite: 1531

---

-  die Hände mit **Wasser** befeuchten, damit die Bällchen nicht kleben bleiben. 4. Die Flamme
- 

Seite: 1533

---


 aber auch alle **Mineralwasser** oder Fruchtsäfte, wenn diese z.B. der Haltbarkeit wegen nicht

 man Rosinen und **Wasser** im Verhältnis 1 zu 2 in einen großen Topf. Zugedeckt

---

Seite: 1534

---

 Zugabe von etwas **Wasser** schmoren und zum Schluß bis auf das Fett braten. 3.

 Mit so viel **Wasser** auffüllen, daß die Bohnen bedeckt sind, und salzen. 4. Zuletzt


 und so viel **Wasser** zugeben, wie die Menge der Eier ausmacht. 2. Das warme


---

Seite: 1535


---

 ca. 6 Tassen **Wasser** 1. Die Steckrüben sorgfältig waschen (nicht schälen) und in

 schichten. 3. Mit **Salzwasser** bedecken. Das Einmachglas mit einem Deckel verschließen und 7 Tage

 mit Rinderbrühe oder **Wasser** auffüllen. Und da im Hochtaunuskreis Maronen besonders in der Kronherger

 die Maronen in **Wasser** einweichen und in der heißen Röhre rösten. So läßt sich


 in etwas lauwarmem **Wasser** auflösen. Mit Mehl, Zucker, den Eiern, Margarine und der abgeriebenen


---


Seite: 1536

---

 3 Tassen lauwarmes **Wasser** 1 kg Weizenmehl 1/2 Tasse Öl 1 verschlagenes Ei

 3 Tasse Lauwarmes **Wasser** verrühren. 93 2. Das Mehl in eine Schüssel geben, in

 Öl und restliche **Wasser** hinzufügen und zu einem glatten und elastischen Teig verkneten. 3.


 /2 Tasse **Wasser** 1 Eßl. Öl 1 Prise Salz 1 Tasse Mehl Seite

---

Seite: 1537

---

 und mit Milch, **Wasser**, Öl und Salz verrühren. 2. Allmählich das Mehl hinzufügen und

 mit so viel **Wasser** begießen, daß das Fleisch halb bedeckt ist. 2. Dann die

---

Seite: 1539

---

 leicht mit dem **Wasser** verrühren, ohne Schaum zu erzeugen. Die Mischung in ein tiefes

---

Seite: 1546

---

 erst das durchfließende **Wasser** abgeleitet werden. 4) Lehrer Ehrhardt werde in den nächsten Tagen

---

Seite: 1553


---

 aufzufischen, in sauberem **Wasser** zu bähnen, zu trocknen und ihm zu überbringen. ;\tlir

---

Seite: 1590




---

 Straßen und das **Trinkwasser**. Auch sind Fälle überliefert, daß die halbwilden Schweine Menschen und

---

Seite: 1596

---

-  dagegen dienen der **Wasserversorgung** für Mensch wie Tier und sind in der Regel bis
-  einfach mit "**Wassersammlung**" bzw. "Wassersammelbehälter" zu übersetzen. II Idee, Herkunft, Größe, Funktion
-  "Wassersammlung" bzw. "**Wassersammelbehälter**" zu übersetzen. II Idee, Herkunft, Größe, Funktion und Inhalt der

Seite: 1597

-  seinen Körper im **Wasser** am heiligen Ort" zu baden<sup>24</sup>. Das Untertauchen in einer Mikwe
-  vluern für die **Wasser** des Teiches gemacht<sup>27</sup> , diese aber- göttliches Vorbild und
-  menschlichen Größe eine **Wassersäule** von mindestens 3 Kubikellen, die architektonisch einem Grundmaß von 1
-  Bedeutung war die **Wasserbeschaffenheit** einer Mikwe, wenn trotz des Vorbildes 16 der Ozeane und
-  Kenntnis der Anlässe **Flußwasser** genügen konnte+. Die Bibel ordnet die Verwendung "lebenden Wassers"
-  Verwendung "lebenden **Wassers**" an <sup>4</sup>. Die rabbinischen Fachleute vor 2000 Jahren entwickelten
-  einen Kriterienkatalog von **Wassertypen**, der moderne Umweltschützer erstaunen kann: "Lebendig" war zunächst nur
-  Meer-, Quell- oder **Brunnenwasser**<sup>46</sup> . Weniger "lebendig" galt Flußwasser, da Untertauchen zur Regenzeit
-  "lebendig" galt **Flußwasser**, da Untertauchen zur Regenzeit und Schneeschmelze verboten <sup>47</sup>, d.
-  zeitlich eingeschränkt war. **Regenwasser** nahm den untersten Rang lebendigen Wassers ein: es mußte deshalb
-  untersten Rang lebendigen **Wassers** ein: es mußte deshalb erst in einem zweiten Becken aufgefangen
-  damit völlig ungeeignetes **Wasser** galten Stehgewässer von Tümpeln, Seen ohne Quelle, Zu- und Abfluß,
-  ungeeignetes Wasser galten **Stehgewässer** von Tümpeln, Seen ohne Quelle, Zu- und Abfluß, da kein
-  Abfluß, da kein **Wasseraustausch** binnen 24 Stunden stattfand<sup>49</sup>• Eine dritte und Zwischenkategorie nahm "
-  Menschenhand "geschöpftes" **Wasser** ein <sup>5</sup>: Es konnte zwar von "lebendigem" Wasser stammen,
-  von "lebendigem" **Wasser** stammen, hatte aber mit dem menschlichen Eingriff nach rabbinischer Ansicht
-  künstliche Veränderung der **Wasserqualität** auszuschließen, durfte das Zuleitungsrohr für Mikwewasser z.B. nicht aus
-  das Zuleitungsrohr für **Mikwewasser** z.B. nicht aus Metall sein<sup>52</sup> , weil dieses, anders
-  die Ionisierung von **Wasser** negativ verändert, wie im 20. Jahrhundert Spezialisten am Wiesbadener Kochbrunnenwasser
-  Spezialisten am Wiesbadener **Kochbrunnenwasser** "neu" entdecken durften. Diese fanden z.B. auch heraus,
-  auch heraus, daß **Wasser** durch Pumpen oder Schöpfen gleichfalls seine Heilwirkung verliert und bestätigenso-
-  Untertauchen im lauen **Wasser**<sup>53</sup> besteht, obwohl der eigentliche Tauchvorgang nur ca. 2


Min. dauert

-  und Kleiderablage. Dem **Wasser** einer Mikwe wurde bereits damals auf verschiedenste Weise erwärmtes beigegeben<sup>5</sup>,

---

Seite: 1599

---

-  durch welches das **Wasser** läuft, begegnet werden kann, gehoben werde. Die Gemeinde zu Oberursel

---

Seite: 1600








---

-  Bad. "Warmes **Wasser** kann nach Willkür zugelassen werden ... ". Weitere Mikwot in

---

Seite: 1601


---

-  Festes<sup>74</sup> auszuüben. Die **Wasser** des Mühlbaches speisten die beiden Oberurseier Mikwot, aber auch die
-  kein Grund-, sondern **Bachwasser**, das durch Regenwasser ergänzt wird und nur "natürliche" Baustoffe,
-  Bachwasser, das durch **Regenwasser** ergänzt wird und nur "natürliche" Baustoffe, wie der Bericht
-  Überall wird das **Wasser** erwärmt, in einem Fall sogar durch ein modernes Erwärmungssystem. An
-  trotz des klaren **Wassers** aller Mikwot, trotz der Erwärmungsmethoden und trotz der ausreichenden Belüftung
-  Untertauchen in kühlem **Wasser** nach heißem Bad auch zur Winterzeit - von religiösen Sphären
-  des Umgangs mit **Wasser** sogar heilen kann, war den nassauischen "Medicinalräthen" des Jahres

---

Seite: 1623






---

-  denen von der **Wasserburg** Bommersheim entsprechen. Auch fand sich Keramik der römischen Epoche, zum

---

Seite: 1636



---


-  Strom von der **Wasserkraft** abgekoppelt". Inzwischen läuft der Dienstleistungssektor der industriellen Fertigung den Rang
-  bestimmender Faktor. Der **Wasserreichtum** sowie das starke Gefälle des Urselbaches, der auf der Höhe
-  durchfließt, kein natürlicher **Wasserlauf**. Dieser Teil der >>Bach« ist ein künstlich angelegter
-  Zeit aufwendige und **wasserbautechnisch** beachtenswerte Leistung. Innerhalb der Umwallung trieb er aufknapp 450 m
-  ausgeblendet ist. Mühlen, **Wasserrechte**, Marktgaben oder Zölle rauchen nicht auf. Der erste Hinweis auf

---

Seite: 1639

---


-  die Möglichkeit, mechanische, **wasserradgetriebene** Hammerwerke einzurichten, boten günstige Voraussetzungen für spezialisierte Metallverarbeitung, die sich
-  Kontext Die unterschlächtige **Wassermühle** mit horizontalen Mühlsteinen zur Herstellung von Mehl, die sog. Vitruv"sche


 breite Nutzung der **Wasserkraft** für gewerbliche Zwecke möglich geworden. Erste Belege hierfür stammen aus

---

Seite: 1640

---

 die Nutzung der **Wasserkraft** in zahlreichen Anlagen gelang offenbar erst im 15. Jahrhundert. Gerade


 günstigsten Fall regulierter **Gewässer**. Für Oberursel gilt also mit hoher Wahrscheinlichkeit: Erst die Anlage

 oder Begleiterscheinung dieser **wasserbautechnisch** aufwendigen Maßnahme war- und daß die Landesherrschaft im Spiel war.

---

Seite: 1641

---


 vielseitigen Einsatz von **Wasserrädern**. Bis in das 19. Jahrhundert läßt die Mühlentechnik in Oberursel


 gewerblichen Nutzungen des **Wasserradantriebs** aus. Können auch keine Pionierleistungen ausgemacht werden, so stehen die

---

Seite: 1642

---

 möglichen Nutzen der **Wasserkraft** besann, floß also der ganzjährig wasserreiche Urselbach an der Stadt


 also der ganzjährig **wasserreiche** Urselbach an der Stadt vorbei. Wohl Anfang des 14. Jahrhunderts


 « und ihre **Wasserkraft** sozusagen im Haus, indem man sie auf dem Rücken des

---

Seite: 1643

---


 Rechte an »**Wasser** und Weiden« werden festgehalten; Marktgeschehen wird hingegen bezeugt. A.

 eine Zuführung von **Wasser** zu dem 1976-1979 ergrabeneo Kirchenbau, der wohl mit dem

---

Seite: 1644


---


 Frisch- bzw. reinem **Grundwasser**". Selbst ein jüdischer G"ttesdienst konnte ohne >>Minjan<<, die vorgeschriebene

---

Seite: 1645

---


 in »lebendiges **Wasser**<< eingetaucht wie »dräfe<< Geschirre wieder »tauglich« gemacht


 um »lebendiges **Wasser**<< zu gewährleisten<sup>37</sup> • Insofern spricht vieles dafür, daß es genau

---


Seite: 1649

---

 211/7975. Zu **Wassertypen** von »lebendigem Wasser« vgl. Mikwot a.a.O.

 von »lebendigem **Wasser**<< vgl. Mikwot a.a.O. S. 16. Durch den

 damals sicherlich hohen **Wasserspiegel** in der Oberurseier Altstadt könnte auch Grundwasser benutzt worden sein,

 Altstadt könnte auch **Grundwasser** benutzt worden sein, was wiederum vom Ursei-/Mühlbach abhing. Siehe

---

Seite: 1653


---


 unseren Raum einmaligen **wassergebundenen** Industrien einschließlich des Mühlenwesens beteiligt. Der Arbeitskreis ÜBERURSF.LER ERINNERUNGEN

---

Seite: 1671

---


 im Bereich des **Wasserwerkes** für das Schloß Bad Hornburg untersucht und in einem geologischen

 den Standort der **Wasserburg** des 12./13. Jahrhunderts der Herren von Seeden sein könnte.

---

Seite: 1673

---

 zeichneten sich im **Wassergraben** deutlich zwei Scherbenkonzentrationen ab, die wohl von den Abwurfhalden zweier

---

Seite: 1677


---

 Thema Mühlen und **Wassertriebwerke** am Urselbach jürgen Fischer, Oberursel  
MusEUMSFÜHRUNGEN SIND GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNGEN MIT DEM

---

Seite: 1678


---

 Schwerpunkt Mühlen und **Wassertriebwerke** jürgen Fischer, Oberursel  
MusEUMSFÜHRUNGEN SIND GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNGEN MIT DEM  
KuRATORIUM

---

Seite: 1738

---

 eine Schüssel samt **Wasserkrug** zum Händewaschen durch die >Levi-im<, die Leviten, bereitzuhalten<sup>33</sup>•

---

Seite: 1745


---


 Konfliktes um beheiztes **Wasser** in der Mikwe der Synagoge feststellbar<sup>94</sup>, auf den bereits früher

---

Seite: 1750

---

 am Kalbach, dessen **Wasser** zur Speisung des Burggrabens genutzt wurde. Im Gegensatz zu den

 Umfassungsmauer mit vorgelagertem **Wassergraben** einer Ganerbenburg größtenteils freigelegt. Eine Innenbebauung war leider nicht mehr

---

Seite: 1752


---

 steinerne Beringburg mit **Wassergraben**, die Seite 1752 von 2791 001/2013

---

Seite: 1756


---

 der dank seiner **grundwassernahen** Fundlage noch gut erhalten war. Fenster selbst sind durch Flachglasreste

---

Seite: 1757

---

 aus dem äußeren **Wassergraben** stellt ~en Haupt~nteil des Fundmaterials. Dabei zeigte sich,

---



Seite: 1762

---



Seite: 1765

---

-  für Denkmalpflege. Würzburg **Wasser** und Gewässer im Taunus- eine kritische ökologische Betrachtung- Diavortrag Dr.
  -  Würzburg Wasser und **Gewässer** im Taunus- eine kritische ökologische Betrachtung- Diavortrag Dr. Haide Bemerth,
- 



Seite: 1778

---

-  mit einer mittleren **Wasserkraft**, selbst betrieben. Er beschäftigte sich außerdem noch mit Seifensiederei, lieferte
- 





Seite: 1794

---

-  der Energiegewinnung mit **Wasserkraft**. Durch den Besitz der Mühle, die seiner familie gehörte und
  -  Spinnerei ihre eigene **Wasserversorgung** beeinträchtigen würde. Seinem Gesuch wird am z3. 5. 1856
- 




Seite: 1795

---

-  auch ein Freund **Wasserhaus** steht (siehe den Plan auf Seite 32). der Schaffers
  -  wurde die obere **Wasserkanalanlage** geplant. Schmidt. Der kannte seine Familie, denn er hatte Sie
  -  diese das obere **Wasserhaus** gebaut und die ge- Reiss, Anton Meyer und Carl de
  -  r856 über die **Wasserversorgung** Lerner schreibt hierzu?" »Es (das Projekt) stellte für
- 









Seite: 1796





---

-  Schreinerei werden durch **Wasserkraft** getrieben. Die beiden Wasserkräfte, welchen das Etablissement seine Entstehung verdankt
  -  getrieben. Die beiden **Wasserkräfte**, welchen das Etablissement seine Entstehung verdankt und immer seine Blüte
  -  nur eine dieser **Wasserkräfte** mit einem Falle von 170 Fuß (ca. 45 m)
- 

Seite: 1799






---

-  So wurden die **Wasserkräfte**, von denen in dem obigen Zeitungsartikel die Rede ist, über
-  Einsatz kamen. Um **Wasser** für diese Maschinen zu bekommen, wurde zunächst nach Schaffers Plänen
-  Dort stürzte das **Wasser** 31 durch eine Rohrleitung zu der ersten Turbine in einem
-  Um diese mir **Wasser** zu versorgen, wurde die bereits zwei Jahre zuvor ins Auge
-  Werkgraben), der das **Wasser** von mehreren Bächen im Taunus sammelte und mir geringstmöglichem Gefälle
-  einem sog. »**Wasserschloß**« zuführte. Von hier aus floß das Wasser, nachdem Verunreinigungen
-  aus floß das **Wasser**, nachdem Verunreinigungen abgefiltert worden waren, durch die zweite Rohrleitung zu
-  errichtet wurde. Beide **Wasserhäuser** stehen noch heute und sind mit späteren Um- und Anbauren

-  kontrollieren und den **Wasserfluß** durch Einstellen der »Schürze« regulieren. Von dem »
  -  Von dem »**Wasserschloß**« ging ein Abzweigkanal, der heute noch zu erkennen ist,
  -  möglich, das gesamte **Wasser** in den Urselhach zu leiten, wenn es zur Bewässerung der
  -  wenn es zur **Bewässerung** der unter der Hohemark liegenden Wiesen benötigt wurde. Diese Möglichkeit
- 


Seite: 1800

---

-  Rohrleitung, 3 Unteres **Wasserhaus**, 4 Unterer Werkkanal, 5 Oberes Wasserhaus mit Turbine, 6 Obere
  -  Werkkanal, 5 Oberes **Wasserhaus** mit Turbine, 6 Obere Rohrleitung, 7 Wasserschloß 8 Oberer Werkkanal,
  -  Obere Rohrleitung, 7 **Wasserschloß** 8 Oberer Werkkanal, 9 Transmission Die Abbildung erläutert die Situation
  -  größtmögliche Ausnutzung des **Wasservorkommens** im oberen Heidtränktal erreicht wurde. Berücksichtigung des Wasserbedarfes der Spinnerei
  -  wurde. Berücksichtigung des **Wasserbedarfes** der Spinnerei einvernehmlich festgelegt worden. 81 Wegen des nur schwachen
- 

Seite: 1801

---

-  · Das obere **Wasserhaus**, in dem früher eine Turbine arbeitete, mit späteren Anbauten (
- 











Seite: 1802

---

-  nutzte er die **Wasserkraft**, um damit Maschi- Abb. 30: Ferdinand Schalter Betreiber der Papierröhrchenfabrik
- 

Seite: 1810

---

-  »Bei mildereren **Wasserverhältnissen** ergeben sich folgende Zahlenwerte: L Länge, Meter Gefällhöhe, Meter Mittlere
  -  Gefällhöhe, Meter Mittlere **Wasserführung**, Liter Pferdekräfte aus der Turbine Pferdekräfte am Werk Rohrleitung Obere
  -  1\..rw) bei **Vollwasser** gesteigert werden konnten. Interessant ist, daß die ersten Turbinen zum
  -  Abstand mit - **Wassereinlauf** ..----- Wasseraustritt Verstellvorrichtung IIbb. 34: Die Turbine 11on Benoit Fourneyron
  -  - Wassereinlauf ..----- **Wasseraustritt** Verstellvorrichtung IIbb. 34: Die Turbine 11on Benoit Fourneyron 103 Lit.
  -  1827 die ersten **Wasserturbinen** mit gutem Wirkungsgrad konstruierte, gebaut wurde. 104 Sie trieb von
  -  eingesetzt war. Das **Wasser** strömt von oben durch eine Art Kessel und von da
  -  die Geschwindigkeit des **Wassers** durch seinen Druck noch erhöht, zum Laufrad der Turbine. Dieses
  -  eine Messinghülse zwischen **Wasseraustritt** und Laufrad geschoben werden kann. Damit konnte die Turbine geregelt
  -  Lit. 1.01, Abt. **Wasserkraft** Seite 1810 von 2791 001/2013
- 




Seite: 1811

---

-  Diese ähnelt den **Wasserrädern** der Mühlen, Auch der Karlsruher Professor Redtenbacher




beschreibt in seinem

-  auch über die **Wasserkanalführung** der Spinnerei auf der Hohemark (siehe Abb. 25) ein
-  der Drahtseilübertragung das **Wasser** über eine Rohrleitung dorrih~ geführt, hätte das Wasser an Schwung
-  geführt, hätte das **Wasser** an Schwung verloren. Über eine vergleichende Untersuchung, welche der beiden

---

Seite: 1812


---

-  Museum, München, Abc. **Wasserkraft**. 02. Diözesanarchiv des Bistums Limburg an der Lahn, Abt. Kirchenbucharchiv,

---

Seite: 1813

---

-  und Bau der **Wasserräder**«, Mannheim, 1858. 3 I. Redtenbacher, Proftssor Dr. Jakob

---

Seite: 1821



---

-  einen vollständigen Zusammenbruch. **Wasser** konnte man bestenfalls aus unzureichenden Blechbehältern schlürfen ... «3

---

Seite: 1824

---

-  dabei unterstützt, beispielsweise **Wasserleitungen** im Garten zu verlegen, und vieles mehr. Eugen Rothschild war
-  als erstes das **Wasser** abstellte, das die Bande hatte laufen lassen. I n Archivunterlagen

---

Seite: 1843


---

-  Arbeit das lebendige **Wasser** schöpfte, nicht tief genug gegraben waren ... Hier setzte eine

---

Seite: 1858


---

-  Blauen See, dessen **Wasser** durch feine Kalkeinspülungen intensiv blau erscheint. 1998 fanden insgesamt zwanzig

---

Seite: 1860


---

-  von Mühlen und **Wassertriebwerken**. Die AG Industrie- und Handwerksgeschichtewird sich am Pfingstmontag 1999 erstmals,

---

Seite: 1861

---

-  34 Mühlen- und **Wassertriebwerke** am Urselbach wurde ein Erfassungsbogen mit allen wesentlichen Angaben dieser

---

Seite: 1864

---

-  Oberursel Die ältesten **Wassermühlen** Europas- Frühmittelalterliche Mühlen im Paartal bei Dasing- Diavortrag Dr. Woifiang

---

Seite: 1890


---

-  Beispiel wegen unberechtigter **Wasserentnahme**, der Regulierung des W0sserjlusses, dem einwandfteien Zustand des Bachbetts, und

---

Seite: 1907


---

 Gründen stundenlang blaues **Wasser** geführt. Da erinnerte sich schon niemand mehr an die >>

---

Seite: 1914


---


 übergeben. Möge sein **Wasser** StC"t~ wr Freud~, ErfriJ.chung und Erbauung aller Bürgerinnen

---

Seite: 1916

---

 einem Diavortrag über **Wasservögel**, z. B. Enten, Gänse, Schwäne, Reiher, Watvögel und Flamingos. Auf 150

 Dias werden 60 **Wasservogelarten** zu sehen sein. Bei den Nistkastensäuberungen im zeitigen Frühjahr beteiligen

---

Seite: 1948

---


 durch ~auhercs **Wasser** in unseren Bächen häufiger. Elster, Picn pico: Jahrc~vogel.

---

Seite: 1951

---


 aus Nordeuropa. Brurvogd. **Wasseramsel**, Ci!1r11s cinclus:Jahre;vogel, Brurvogd. 13esrand hat sich durch

 sich durch sauberes **Wasser** in unseren Blichen wieder erholt. Weidenmeise, ParrJS mont11r111s: Jahresvogel

---

Seite: 1952

---

 zum Beispiel die **Wasseramsel**, der Eisvogel oder unsere Greifvögel und Eulen durch die sauberen

---

Seite: 1968

---

 die Mühlen ... **Wassertriebwerke** am Urselbach<< vorbereitet. Diverse Führungen auf dem Mühlenwandetweg und Vorträge

---

Seite: 2002

---

 rechr bald das **Wasser** durch, so Jaß man in kur- 7cr Zcir nasse Füße

---

Seite: 2003

---

 s sraurn, das **Wasser** über den Abhang leireren und J." Eis die Wiese bedeckte.

---

Seite: 2004

---

 Einfall gekommen, die **Wässer** des Ursclbachs umzuldrn und die Wiesen /.U überschwemmen. Gärren,

---

Seite: 2021


---

 des Herdes wurde **Wasser** warm gehalten - für alle Fälle. Neben dem Herd strand


---


Seite: 2023


---

 Waschkessel, gefüllt mit **Wasser**, kräftig angeheizt, und früh um 7 Uhr zog man das

 und mit heißem **Wasser** übergossen. So war es möglich, die Borsten abzuschaben, so daß

 wieder aus dem **Wasserbad** hoch und hing es mir dem Kopf nach unten an


 säuberlich mit warmem **Wasser** gereinigt und das Innere nach außen gewendet. Sie wurden später

 in den heißen **Wasserkessel**, in dem vorher schon das Fleisch gekocht worden war. Unter ständigem

---

Seite: 2062


---

 verschlossen, und im **Wasserbad** durch nochmaliges Aufkochen luftdicht verschlossen und so haltbar gemacht wurden

---

Seite: 2072


---

 entweder mit heißem **Wasser** gebüht und anschließend mit dem Messer mühsam entfernt oder durch

---

Seite: 2086


---

 warfen sie mit **Wasser** gefüllte Kondom (10") Die Hausbewohner

---

Seite: 2087


---

 mit **Wasser** gefüllt und anschließend mit dem Messer mühsam entfernt

---

Seite: 2109

---

 abzutrinken, mit normalem **Wasser** wieder aufzufüllen und das Etikett wieder anzuheften. Da" ging

---

Seite: 2133

---

 Winter wurden die **Wasserleitungen** im Freien mit Mist abgedeckt, damit sie nicht einfrieren.

---

Seite: 2134


---

 Marktplatz her wurde **Wasser** über die Eppsteiner Straße in die Ackergasse eingeleitet, was für

---

Seite: 2136


---

 Winter wurden die **Wasserleitungen** im Freien mit Mist abgedeckt, damit sie nicht einfrieren.

---

Seite: 2138

---

 Hosen mit dem scharfen **Hochwasser**. In der Straße sammelte er Eisen, Papier und Lumpen. Meist

---

Seite: 2161


---

 \11;11 **wasserscheu** und "träufelte mich bannackig gegen die Leis" -i:

---

Seite: 2164


---


 zunächst die **Wasserkraft**, später Dampfmaschinen wurden gebaut und die erste Erprobung

---

Seite: 2209

---





 Vertikal wurden **Wasserbecken** gebildet, heute sagt man "Biosphäre". Dazwischen trafen es

 Kies versehen und **Wasser** eingefüllt, also für umere Begriffe "molchgcrchr• cingcrchrcc. Ordnung;liebendc

---

Seite: 2210


---

 sie ihre heimatlichen **Gewässer** wieder erreicht. Spilrer. Jls wir älter waren, nutnen wir da~  
 HatL~ mir Trink-**wasser** und den Garren mit Gießwasser versorgte, da es dort oben  
 den Garren mit **Gießwasser** versorgte, da es dort oben noch keinen Anschluss an die  
 Buben dort, Jas **Wasser** lockre und der eine, Sohn der Familie Bodenseh, klerrcrrc auf

---

Seite: 2213










---

 in dJ\ ciskalte **Wasser** und erlitr dnen Hen,chlag. I:,r sank sofort und

---

Seite: 2226


---

 an fusr allen **Gewässern** zu beobachten sind und ihre Artenzahl in Deutschland überschaubar ist,  
 n und stehenden **Kleingewässern** versehen ist, sollen die Libellenarten des Stadtgebietes und seiner näheren  
 damit auch Hessens. **Gewässer** in Oberurscl und Umgebung LibeUen sind Insekten, die ihr Leben  
 Larve komplcrr im **Wasser** verbringcntmd auch als adulte Tiere (Imagines) mehr oder minder  
 Aufsuchen der entsprechenden **Gewässer** verbu11den. Als Stadtarn Rand eines Mirrdgebirgc.c. und als ••  
 nicht viele unterschiedliche **Gewässertypen** zu erwarrcn. Räche und Gräben mit divergierender Wassermenge und Beglcitflora  
 Gräben mit divergierender **Wassermenge** und Beglcitflora kommen im Stadtgebiet zahlreich vor. Stehende Gewässer in  
 zahlreich vor. Stehende **Gewässer** in Form von Weihern, Tümpeln und zunehmend auch Garrenteichen sind  
 ebenfalls häufig. Folgende **Gewässer** und Gebiete wurden aufgc.c.ucht um LibeUcn zu beobachten,

---

Seite: 2227





---

 Tümpel, •Kalrcs **Wasser**« bei Obersredtcn, Kalbach im Bereich von Bommcrcshcim. - Hünenbergwiesen,

---

Seite: 2231

---

 "itadrbild offene **WasserRächen** imm"r mehr wm:hmen, wird klar, daß sich die  
 auch an anderen **Gewässertypen** vorkommen. Sdrene oder gar ht"drohte Arten haben von dies.:  
 alle .rchncdcn **Gewässer** in Obc:runel und Umgebung von M~:n~chenhanJ geschaff.:  
 noch deutlich mehr **Wasser** fihrro: als heure (siehe dazu auch für!~). An kurzzeitig

---

Seite: 2264


---

 der EinRihruog von **Bcwasserungstcchnik** zur Hebung der Enrage dn chilenischen Laodwirtschaft. Den Eindruck großen

---

Seite: 2279

---

 an der zugefrorenen **Wasserleitung** veröfentlicht. 14 In den Norder Weimarer Republik, als  
aud1 die

---

Seite: 2285


---

 t?86): Die **Wasserschilckrliren** in der Unrennainauc im J.ahre 1983. I k". rnun.

---

Seite: 2287


---

 gd1ören u. a. **Wasserkäfer**, Libellen larven, Fische sowi~ Amphibien und ihre  
Enwicklungsstadien. • IO Das

---

Seite: 2291


---

 Is nämlich die **Abwässer** der Gerberden die Brunnen zu vergiften drohten und die Lmer~

---

Seite: 2293

---

 die Seuchengefahr der **Abwässer** in den offenen Rinn~:n. das Dreck atL•~cheidcndc Vieh

---

Seite: 2298

---

 Krone der städtischen **Wasserleitung**. Der Sprinobrunnen .~ollte ein würdiges Gegenstück  
zum S<"h~

---

 ist zwi.schen **Wasserbecken** und Kriegerdenkmal di.: hohe und ~ehr breite Zeder, Jie

---

Seite: 2307


---

 I"i. 4. **Wasser** - Die \Xla.\ServersoTgung in Oberursel -Diavonrag Frdd

---

Seite: 2309

---

 der \Vci); **Wasseramsel**, Gehirgsstcll".e, Bachstell.e und andere liam Gn1N~u•,t/

---

Seite: 2311


---

 m (Knoblochsau): **Wasservögel**, evtl. Blat1kehlcben HallS Grlim~waltl, Obc:rursel 18. 4

---

Seite: 2366


---

 Einbetonierung von I"lieRgc.: **wässern** und die f.1st Aächcndec:kcndc Trockenlegung  
sumpfigen Wic~engd:

---

Seite: 2367


---

 sumpfige Wiescn und **Fließgewässer** 7.u renaturieren oder irakre Fcuchrgbicrc unrer  
Schurz zu srellen,

---

Seite: 2377


---

 Auswirkungen auf die **Wasserwirtschaft** im Tauns hielt. Eine Frühjahrsexkursion wurde in  
diesem Jahr zusammen

---

Seite: 2379


---

 ti.05 über **WasservilgEL** w dem 30 ne~uchcr kJJnen. Als Höhepunkt d~:s

---

Seite: 2391


---

 r laufich"" **Wasser** mit Honig vermischt.,. Natürlich! Muss man "sobald möglich,

---

Seite: 2414


---


 1;en das **Wasser** etwas länger stehen, ändert sich au! ~rdem die Zane Binse


---

Seite: 2428

---

 nach der Aufstellung **Wasserstrahlen** >pringen werden<•. Das Ausstrahlungsrück aus dem »Kanncnbäckerbnd ..


 gepachtet war. Die **Bewässerung** und E.nrwässerung wurde an das Leitungssystem des Bahnhofs ange~

 Bewässerung und E.**n**rwässerung wurde an das Leitungssystem des Bahnhofs ange~chlossen. 11osrknrte, bruiirmtt

---

Seite: 2438

---

 wir nach alten **Wasserbauwerken**, deren Ursprung bis in die Römische Kaiserzeit zurückgehen soll. Mir

---

Seite: 2516

---

 morgen - Vom **Wasserrad** t;ur Kmft-Wärmekopplung ... und einer Ausstellung von Heißluft

---

Seite: 2517


---

 Obcursd \";. 4 **Wasser** - Die Wa.sserversorgung in Oberurscl !tPd Hunkt!. Oberur~

---

Seite: 2519


---


 Knrrin Hrichel, Königswin **Wasseramsel**, GebirgsSt.du, Zeis<g. C"~l. Fichtenkreuu;cbna.bel

---

Seite: 2529

---

 Schäden c1n. Einretendes **Wasser** sorgte daHir, dasssich die Mo~aiks:einchen lockerten. Mosaik!>reine

 hden Risse dringt: **Wasser** in die Be~chichnmg ein, das bei GeiTieren im \"

---

Seite: 2540

---

 die Familie über **Wasser** w halten, praktizierte er noch bi~ zu seiner VerhJfrung während

---

Seite: 2546

---


 . , •• **wässern** zu finden ist. Hier wächst er im Rohrchr<!rcich, manchmal

---

Seite: 2547

---

 niedrigwüchsiger als an **Gewässern**, wo er bis 1.u 1,5 m hoch werden kann.

 urenreich und eingezäunte **Angelgewässer** nicht untersucht wurden. Isr die Art cvcnruell häufiger im Gebiet,

---

Seite: 2550

---

 <"nt"(llcchcndcn **Gewässer** sollen in Zukunft .!Ur diese JAn~n hin

---

Seite: 2574


---


 um uns über **Wasser** zu halrcn. Durch die Vermittlung einer befreundeten Nachbarin in J~


---

Seite: 2583

---

 Hölzer d~r **Wasserburg** Sommersbeim dne andere Aufbewahrung~möglichkcil gefunden werden. Alle Hölzer wurden


 geholt, cimdn unter **Wasser** gereinigt, und nach Anpassungen gesiebter. Dahci konnren viele, aus verschiedenen

 großen Plasukwannen in **Wasser**. Im Aprilunternahmen wir im Aufi::rag der Unrc-r~n

---

Seite: 2595


---


 wurde auch die **Hauptwasserleitung** beschädigt, so dass sie abgestellt werden mussre. Das durch den


---


Seite: 2607


---


 aus Holz gebaute **Wasserturm** 13, der den brandschutztechnischen Anforderungen nicht mehr standhielt, wurde abgebrochen


 42,20 m hoher **Wasserturm** und Kühlturm, aus Stahlbeton in Gleitbauweise errichtet. Der obere Teil


 von 200 cbm **Trinkwasser**, der untere Teil für 80 cbm Brauchwasser ausgelegt. Das Wasser

 für 80 cbm **Brauchwasser** ausgelegt. Das Wasser diente einmal der mir Wasserdampf vorgenommenen Verflüssigung


 Brauchwasser ausgelegt. Das **Wasser** diente einmal der mir Wasserdampf vorgenommenen Verflüssigung der Rohwachse und

 einmal der mir **Wasserdampf** vorgenommenen Verflüssigung der Rohwachse und zum anderen als REPRO AUS

 eingehalten werden.12 **Kühlwasser** zur Verfestigung der in mehreren Arbeitsgängen hergestellten Wachse.14 Das

 Wachse.14 Das **Wasser** wurde aus dem 1939 von der Firma Schütz gepachteten Niederurserer


 Schütz gepachteten Niederurserer **Wasserwerk** im Wiesenbereich von Stierstadt eingespeist und von dort aus hochgedrückt

 Der 1977 sanierte **Wasserturm**, der auch als eines der Wahrzeichen von Weißkirchen bezeichnet wird,

---

Seite: 2609


---


 sowie Tierbaurarbeiten für **Wasserversorgung**, Kanalisation und eine fabrikeigene Kläranlage.22 Im Werksgelände befand sich

---

Seite: 2611

---


 43 Abscheider für **Warmwasser** Gatst-h!ager 44 Selektiv-Anlage Rohwtzchsschuppen 45 Lösemittel-1fmlager

 46 Abscheider für **Abwasser** Halbstoff Tanklager 47 Feuerreich O::t 48 Saugsrh. for Feuerwehr

---

Seite: 2613











---

 Firmengelände mit dem **Wasserturm** Links vorne. ISG FRANKFURT. SAMMLIUNG SJ, 1601  
kel vom 26.

---


Seite: 2615

---

-  die Belastungen des **Grundwassers** stark abnahmen, je weiter man sich von dem früheren
  -  Eintrag in das **Grundwasser** bisher gesamt habe und wie er sich in den nächsten
  -  alle sechs Monate **Wasserproben** an den fünf Bohrstellen entnommen werden, um festzuhalten, wie sich
  -  der Abfluss des **Grundwassers** und die Schadstoffausbreitung entwickeln, um notfalls weitere Maßnahmen veranlassen zu
  -  veranlassen zu können. **Wassers** mit Lösungsmitteln. Im Nordteil des
  -  Bodens und des **Grundwassers** mit Lösungsmitteln feststellten. Ab 1989 und bis Mitte 2000 wurden
  -  bzgl. der **Grundwasserverunreinigung** konnten von Schütz finanziell nicht mehr geleistet werden und die
  -  Hiroshimastraße und dem **Wasserwerk** Praunheim zur Einrichtung von Meßstellen geplant, von denen im
  -  waren. Über eine **Grundwasseranalyse** sollte herausgefunden werden, in welcher Größenordnung die Lösungsmittel ins Grundwasser
  -  die Lösungsmittel ins **Grundwasser** gelangten und in wie weit eine laterale Verlagerung stattgefunden hat. Erste
- 

Seite: 2619

---

-  links) neben dem **Wasserturm** der Firma Schütz, einem Wahrzeichen Weißkirchens FOTO "9.
- 


Seite: 2623

---

-  02. 1988 mit **Wasserturm** und Altkönig SrAI > TARCIIIV OIII".RIIRSI" I- !~ III (
- 


Seite: 2675

---

-  Funde von der **Wasserburg** Bommersheim. Alle drei Sonderausstellungen erfreuten sich zahlreicher Besucher und
- 


Seite: 2682

---

-  mkf"un 23. 4. **Wasservogel**, Rohrsänger, Rohrweihe, Störche - Fahrt nach Bingen heim (Wtuerau)
- 


Seite: 2686

---

-  OC J Eine **Wasserquelle** ..... 8[ ]00000 Nun schreibe bitte das Lösungswort auf
- 

Seite: 2689

---


-  Tal des Kalten **Wassers** (Dornbach) unter Berücksichtigung der Geofaktoren von Thomas Schuhmacher 75
- 

Seite: 2692

---




 Weißkirchen die **Wasserversorgung**, die Abwasserentsorgung und deren Anschluss d ,

 die Wasserversorgung, die **Abwasserentsorgung** und deren Anschluss d , unverhältnismäßig stark

---

Seite: 2714

---

 zur Ableitung des **Wassers** bewilligen. Er bitte um eine kompetente Kommission, die sein Anliegen

---

Seite: 2724


---

 mit stark wechselndem **Wasserstand**. Glyceria declinata und G.

---

Seite: 2728

---

 Seen, Teiche und **Gewässeraltarme**, die an den Oberurseler Teichen jedoch fehlt. Es existieren aber

---

Seite: 2743


---


 mit drei **Wasserrädern** berichtet. 3 Am . März

---

Seite: 2745

---


 den darauf haftenden **Wasserlaufpacht** [jährlich Gulden], so wie alle übrigen Abgaben und

 Bütte = hölzernes **Wasserfass**, aus dem der stark verdünnte Papierbrei mit der Handform geschöpft

---

Seite: 2748


---

 Schuh **Wasserfall** 37 ein gut eingerichtetes Werk mit 15 000 Wohngebäuden, Scheune,

---

Seite: 2749


---

 Die Höhe des **Wasserfalls** von Schuh wird im Gefälle - stufenplan von

---

Seite: 2750


---

 zerkleinerten Leinenlumpen und **Wasser** wird mittels eines rechteckigen Siebes aus der Bütte geschöpft und

---

Seite: 2757


---

 thermischen Spannungen, eindringendes **Regenwasser** und Frost verstärkten und beschleunigten den Schadensprozess. Der Restaurator Matthias

---

Seite: 2764

---

 Tal des Kalten **Wassers** (Dornbach) unter Berücksichtigung der Geofaktoren von Thomas Schuhmacher, Oberstedten

 Untersuchungsgebiet des Kalten **Wassers** kommen die ältesten Schichten, die Tonschiefer, nicht an die Oberfläche.

 Namen »Kaltes **Wasser**« verzeichnet. Der Name soll in Zusammenhang mit dem Verlauf

---

Seite: 2765










---









-  berg das Kalte **Wassertal** quert. Im Vordertaunus im Bereich des Forellenguts unterlagern dichte Grünschiefer
-  Die Versickerung zum **Grundwasser** wird hier außer durch geringere Niederschläge auch durch Böden mit
-  Hydrogeologie Nachdem das **Niederschlagswasser** den Boden durchsickert hat, gelangt es in die Hohlräume des
-  hier das meiste **Grundwasser** zirkulieren. Etwas weniger wasserreich sind die Hermeskeilsandsteine, während aus den
-  zirkulieren. Etwas weniger **wasserreich** sind die Hermeskeilsandsteine, während aus den ziemlich dichten Grünschiefern kaum
-  dichten Grünschiefern kaum **Wasser** zu gewinnen ist. Eng mit dem Auftreten der Gesteine ist
-  ist im Kalten **Wassertal** die Lage der Quellen verknüpft. Die Quellen mit der höchsten
-  So wird die **Grundwasserneubildung** von G (
-  der Quellen zur **Wassergewinnung** hat sich der Mensch schon in früheren Zeiten zunutze gemacht.
-  gemacht. Im Kalten **Wassertal** sind noch Reste davon, wie z. B. der Auslauf der
-  und gibt ihr **Wasser** heute oberhalb des Forellenguts direkt in den Bach ab (
-  verlegt werden. Anfallendes **Grundwasser** / Bodenwasser wird in die Rohre abgeleitet, einem Sammelschacht zugeführt
-  Anfallendes Grundwasser / **Bodenwasser** wird in die Rohre abgeleitet, einem Sammelschacht zugeführt und in
-  und in einem **Wasser** - behälter aufbereitet bzw. wie im Kalten Wassertal heute aus
-  wie im Kalten **Wassertal** heute aus hygienischen Gründen aus einer Froschklappe abgeschlagen. Das Einzugsgebiet
-  Einzugsgebiet des Kalten **Wasser** liegt zudem teilweise im Einzugsbereich des Anfang der

---














Seite: 2766

---





-  gestellten Elisabethenstollens (**Wasserwerke** Bad Homburg – alte Karten). Alte, von den Stadtwerken Bad
-  legen eine höhere **Wasserführung** des Kalten Wassers vor dem Stollenbau nahe. Dafür spricht auch
-  Wasserführung des Kalten **Wassers** vor dem Stollenbau nahe. Dafür spricht auch historisch die große
-  der Einfluss der **Trinkwassergewinnung** jedoch nicht so augenscheinlich wie an vielen anderen Taunus -
-  Nachbarbach des Kalten **Wassers**, dem Heuchelbach (Hirschgraben), ein größerer Teil des Kluftgrundwassers durch
-  größerer Teil des **Kluftgrundwassers** durch den tiefliegenden Elisabethen- Stollen abgezogen und zur Trinkwassergewinnung der
-  abgezogen und zur **Trinkwassergewinnung** der Stadt Bad Homburg genutzt wird. Hier fällt regelmäßig und
-  Monate trocken. Das **Wasser** des Baches kommt dann ausschließlich aus den Quellen an der
-  mit Hochstau des **Kluftgrundwassers** im Gebirge und viel Zufluss durch Bodenwasser (Zwischenabfluss –


-  viel Zufluss durch **Bodenwasser** (Zwischenabfluss – vgl. S. f.) kurzfristig den
-  Abfluss des Kalten **Wassers** (Messstelle K mit einem kleineren Einzugsgebiet von
-  zur Deckung des **Trinkwasserbedarfs** verstärkte Förderung aus Brunnen vor allem seit den achtziger Jahren
-  (Einsickern von **Bachwasser** in Kanalbetten bes. in Neubaugebieten). Dies gilt auch für den
-  Unterlauf des Kalten **Wassers** – in der Stadtlage von Bad Homburg. Der Haidtränkbach (
-  als das Kalte **Wasser**. Froschklappe Neue Schürfung F : A.
-  Pegel) zum Kalten **Wasser** (K ) Tabelle : Abflussvergleich Bäche
-  / s Kaltes **Wasser** Forellengut Heuchelbach Dornholzhausen Urselbach vor Hohemark

Seite: 2767

-  Einfluss der intensiven **Trinkwasser** - gewinnung im Haidtränktal auf die am Lindenberg gelegene Grundwassermessstelle
-  am Lindenberg gelegene **Grundwassermessstelle** Oberstedten I bzw. den Abfluss des Kalten Wassers ist allein
-  Abfluss des Kalten **Wassers** ist allein aufgrund der Daten nicht zu ersehen. Boden Unter
-  in ihren Hohlräumen **Wasser** und Luft und im oberen Teil auch Kleinstlebewesen und meist
-  sie je nach **Wasserleitfähigkeit** und Wasserspeicherung die Niederschläge als den »Input« im
-  nach Wasserleitfähigkeit und **Wasserspeicherung** die Niederschläge als den »Input« im
-  **Wasserkreislauf** zeitlich und mengenmäßig in ihrer Wirkung auf den Abfluss völlig
-  können. Im Kalten **Wassertal** tragen die Kuppen der Berge und die westexponierten Hänge Böden
-  kann hier einsickerndes **Wasser** auch zum Teil seitlich abfließen und an Weggräben austreten. Dies
-  «). Einsickerndes **Wasser** wird hier bei entsprechender Bodenfeuchte über dem tonhaltigen Horizont seitlich
-  Fichten wird das **Sickerwasser** bei feuchten Verhältnissen vor allem im Winterhalbjahr entlang der Wurzeln
-  Feuchtgebieten im Kalten **Wassertal** finden sich Böden mit den Namen Gleye und Anmoorgleye. Fällt
-  Anmoorgleye geben das **Niederschlagswasser** bei Sättigung gleich wieder an den Bach ab (Sättigungsabfluss).

Seite: 2768

-  Hängen im Kalten **Wassertal** nimmt die Heidelbeere größere Flächen ein, um dann unter noch
-  näher an den **Gewässern**, fällt auf, dass die Buche von der Stieleiche abgelöst wird,
-  diese im Kalten **Wassertal** sogar der Birke mit Torfmoosen im Untergrund und dem Pfeifengras
-  Pflanzenwelt im Kalten **Wassertal** unterscheidet man zwischen den Begriffen der Potentiell natürlichen Vegetation und

 würde. Im Kalten **Wassertal** würde dies auf großen Flächen der Artenarme Hainsimsen-Buchenwald sein.


---

Seite: 2769

---

 Feuchtgebiet des Kalten **Wassertals** F : A. E

 auch am Kalten **Wasser** (Dornbach) seltene Arten in den letzten Jahren erloschen. Nicht


 Landschaftsbild des Kalten **Wassertals** wird durch den Kulturwald geprägt, der das Ergebnis intensiver forstwirtschaftlicher


 im oberen Kalten **Wassertal** F : A. E


---

Seite: 2770


---

 noch im Kalten **Wassertal** zu finden sind. Auch noch in den sechziger Jahren des

 für das Kalte **Wassertal** ist zudem die weite Verbreitung der Lärche z. B. in


 im unteren Kalten **Wassertal** bei besseren Nährstoffverhältnissen verbreitet. Hier erreicht auch die Buche Bonität

 Erlenneanpflanzungen. Wald und **Wasser** Die wichtigste Wirkung des Waldes auf den Abfluss ist die

 die Dämpfung der **Hochwasserwellen**. Dies liegt einerseits an seiner bodenauflockernden Wirkung und andererseits an

 unterschiedliche Versickerungsraten zum **Grundwasser**. In höher gelegenen Teilen des Untersuchungsgebietes ergibt sich bei den

 Buchen eine günstigere **Grundwasserneubildung** als bei den Nadelgehölzen. Im Gebiet um das Forellengut, das

 tiefer in Richtung **Grundwasser** vorzudringen und es anzureichern. Klima Den wichtigsten Einfluss auf den

 den Abfluss eines **Gewässers** hat der Niederschlag. Die Verteilung des Niederschlages in einem bestimmten


---


Seite: 2771

---


 für das Kalte **Wassertal** wichtige Regenmessstelle ist vor allem die in Bad Homburg-Filterwerk

 ist für das **Wasserhaushaltsjahr** / nur bedingt aussagefähig.

 Böden und starke **Grundwasserauffüllung** von statten gehen. Dies ist jedoch tatsächlich nicht so extrem

 starkes Tauwetter bedingten **Hochwasser**. Verdunstung Die Verdunstung reduziert das auf das Einzugsgebiet auftreffende Niederschlagswasser,

 das Einzugsgebiet auftreffende **Niederschlagswasser**, ehe es das System als Abfluss wieder verlässt. Im Kalten


 verlässt. Im Kalten **Wassertal** wurden keine direkten Messungen zur Verdunstung durchgeführt. Die indirekte Bestimmung

---

Seite: 2772












---

 sich Basisabfluss oder **Grundwasserabfluss** (Au). Verantwortlich für die Menge des Abflusses aus den

 bei denen kein **Wasser** einsickern kann. Er nennt sich Oberflächenabfluss (Ao). Hinzu kommt
















und bei Übersättigung **Wasser** wieder abgeben (Sättigungsflächenabfluss (As)). Im Herbst,

-  Versickerungstrecken im Kalten **Wassertal** ist festzustellen, dass sie nur in geringerem Maße vorkommen (
-  und damit an **Wasser** durch Verdunstung und Einsickerung in die umliegenden abgetrockneten Böden verliert.
-  ) wird **Niederschlagswasser** jetzt auch seitlich abgeführt und läuft zeitlich schneller über Makroporen
-  ein Großteil des **Wassers** in den Boden bzw. in die Klüfte , um dort
-  um dort das **Grundwasser** aufzufüllen. Der Abfluss des Kalten Wassers in den (recht
-  Abfluss des Kalten **Wassers** in den (recht trockenen) Sommerhalbjahren
-  Abfluss des Kalten **Wassers** in trockenen Perioden immer weniger, weil kein Nachschub von Regen
-  und nur das **Grundwasser** aus den Klüften der Gesteine ausläuft. Kleine Schwankungen gibt es
-  Quellen im Kalten **Wassertal** zeigten dabei unterschiedliche Abflussauslauflinien. Manche verloren mehr an Wasser, manche
-  verloren mehr an **Wasser**, manche weniger. Solche mit steilerer Abflussrückgangskurve deuten auf ein geringeres
-  Regenereignissen noch durchdrückendes **Wasser** nahegelegener Feuchtzonen.  
Sommerende      trocken Sommerende      nach

---













Seite: 2773

---

-  Trockenjahren bei niedrigeren **Kluftgrundwasserständen** können die Abflussrückgangskurven von denen /
-  Hauptquellen des Kalten **Wassers** an der Grenze von Quarzit zum unterlagerndem Hermeskeilsandstein verlor die
-  NN) schneller an **Wasser** als D (      m ü. NN).
-  Hauptquellen des Kalten **Wassers** an der Schichtgrenze Quarzit / Hermeskeilsandstein in ca
-  wenn sich das **Kluftgrundwasser** weniger im Gebirge hochstaut. So verzeichnete der Heuchelbach
-  als das Kalte **Wasser**. Graphik : Beispiel-Abflussganglinie (Hydrograph)-Modell Sommer Wie
-  dem zusätzlich fließenden **Wasser** (As) um Vorereigniswasser oder Ereigniswasser handeln. Das heißt, es
-  (As) um **Vorereigniswasser** oder Ereigniswasser handeln. Das heißt, es muss nicht nur von
-  um Vorereigniswasser oder **Ereigniswasser** handeln. Das heißt, es muss nicht nur von dem gerade
-  im Boden vorhandene, **Wassertropfen** von früher durch den »neuen« Regen herausgedrückt bzw.
-  der immer fallende **Grundwasserstand** der Messstelle Oberstedten
-  von der Goldgrube **entwässerten** /      ausnahmsweise in Richtung
-  in Richtung Kaltes **Wasser**.      Vor dem Regen Regen Regenende nach d. Regen














---

Seite: 2774

- 
-  im Sommer kein **Wasser** zufluss, wurde die Spitze des Abflusses auch nicht höher. Wichtig
  -  Wichtig im Kalten **Wasser** bei Sommerregen ist insgesamt der Zustand der Feuchtgebiete, die Regenwasser
  -  der Feuchtgebiete, die **Regenwasser** aufnehmen bzw. auch wieder schnell abgeben (Sättigungsflächenabfluss). Die mitgemessene
  -  zu erreichen bzw. **Vorereigniswasser** rauszudrücken (s. auch Graphik ). Ein weiterer wichtiger
  -  etc. zu starken **Hochwasserwellen** führen. Im Vergleich zu dem vorher aufgeführten weniger intensiven Regen
  -  Am Hauptbach Kaltes **Wasser** war am . . . .
  -  hier etwas mehr **Wasser** durch verdichtete Weggräben (Oberflächenabfluss – Ao) und aus den
  -  Sommerregen (Kaltes **Wasser** K – . . . .
  -  die im Kalten **Wassertal** wichtigen Feuchtgebiete fällt, auch mehr in kurzer Zeit abfließt (
  -  Abfluss des Kalten **Wassers** in feuchten Perioden (Winterhalbjahr /
  -  und dadurch mehr **Wasser** Graphik : Abflussganglinien Kaltes Wasser .
  -  : Abflussganglinien Kaltes **Wasser** . . . austritt. Seite
- 

Seite: 2775

---

-  durch Herausdrücken von **Vorereigniswasser**, oder verzögert über Mikroporen den Abfluss des Kalten Wassers und
  -  Abfluss des Kalten **Wassers** und seiner Zuflüsse verstärken. Graphik : Beispiel-Hydrograph –
  -  Quelle im Kalten **Wassertal** reagierte schnell auf den Niederschlag, weil hier alles sumpfig ist.
  -  der Basisabfluss (**Kluftgrundwasser** – Au). Einen Tag nach Regen mit dem höchsten Abflusswert
  -  Au) aus dem **Talgrundwasser** von Bedeutung. Am Kalten Wasser selbst sind bei der Meßstelle
  -  Bedeutung. Am Kalten **Wasser** selbst sind bei der Meßstelle K unterhalb des großen
  -  durch das angestiegene **Kluftgrundwasser** am bedeutsamsten. , km talabwärts an der Meßstelle
  -  hier auch der **Grundwasserabfluss** aus den Klüften der Goldgrube mit einer Erhöhung durch. R
  -  Einfluss des Grund **wassers**. Über den nassen Winter -
  -  Abflüsse am Kalten **Wasser** bei einer Kombination von Starkregen und großer Bodenfeuchte im April
  -  aufgrund der höchsten **Kluftgrundwasserstände** und Hochstau des Grundwassers im Gebirge. Dies geht
  -  und Hochstau des **Grundwassers** im Gebirge. Dies geht auch aus einer Gegenüberstellung
  -  aufgrund der starken **Grundwasserauffüllung** des vorhergegangenen Winters. Die Feuchtgebiete waren ziemlich nass. Es war
- 

Seite: 2776












---

-  Kaltes **Wasser** und Pegel Heuchelbach (an jedem Tag zwischenzeitlicher Regen) verzögert
-  (Messstelle Güldensollerweg), **Grundwasser** (Messstelle Oberstedten I) und Niedrigwasserabfluss (NQ) des Kalten
-  Oberstedten I) und **Niedrigwasserabfluss** (NQ) des Kalten Wassers (Tab. ). Dabei
-  NQ) des Kalten **Wassers** (Tab. ). Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein
-  totalen Absinken des **Kluftgrundwassers** führt und auch der Einfluss des Niederschlags je nach Jahreszeit
-  Auswirkung auf den **Grundwasserausfluss** haben kann, wie in der Niederschlag / Abfluss-Gegenüberstellung
-  die Auffüllung des **Bodenwasserspeichers** benötigt bzw. flossen aufgrund der Intensität direkt ab, während im
-  mehr Niederschlag den **Kluftgrundwasserspeicher** erreichte und diesen mit Maximum im April auffüllte. Auch die
-  auffüllte. Auch die **Kluftgrundwasserstände** der benachbarten Messstation (Oberstedten I nahe dem Lindenberg) des
-  dem Lindenberg) des **Landesgrundwasserdienstes** zeigten einen ähnlichen Verlauf wie der Quellabfluss (Au) des
-  Au) des Kalten **Wassers**. Aufgrund der Tiefe des Grundwasserstandes ( -
-  der Tiefe des **Grundwasserstandes** ( - m unter Flur) reagierte
-  Flur) reagierte das **Kluftgrundwasser** vor allem beim Übergang vom Sommer zum Herbst
-  war das Kalte **Wasser** im Sommer / Herbst zeitweise oberhalb des Forellengut (Messstelle
-  Messdaten WWA Wiesbaden). **Grundwassergang** Messstelle Oberstedten I
-  Tabelle : **Grundwassergang** Messstelle Oberstedten I

---


Seite: 2777


---


-  Retention – Dtsch. **Gewässerkdl.** Mitt., : -
-  Teil Landwirtschaftl. **Wasserbau** – Bodenkunde E
-  die Gewinnung von **Grundwasser** im Obertaunuskreis. – Mitt. des Ver. f. Geschichte und Heimatkunde
-  Abflussverhältnisse des Kalten **Wassers** unter Berücksichtigung der Geofaktoren. Unveröff. Diplomarbeit Geographie; Frankfurt »Schuhmacher\_
-  Abflussverhältnisse am Kalten **Wasser** typisch sind für einen wenig sichtbar von der Trinkwassergewinnung beeinflussten
-  sichtbar von der **Trinkwassergewinnung** beeinflussten Bach (Quellen), verbreitet Feuchtgebieten mit Sättigungsflächenabfluss und einem
-  . – Dtsch. **Gewässerkdl.** Mitt., ( / ).
-  ): **Wasserhaushaltsbetrachtungen** nach Thornthwaite. – Z. Acker- und Pflanzenbau,
-  Scripts. WWA (**Wasserwirtschaftsamt** Wiesbaden): Unveröff. ältere Messungen in den siebziger Jahren WWR Nidda
-  ): **Wasserwirtschaftlicher** Rahmenplan Nidda. Wiesbaden HLUG: Hess. Landesamt für Umwelt und Geologie
-  und Geologie – **Grundwasserdaten** DWD: Deutscher Wetterdienst – Klimadaten HAFBG.

Hess: Amt f. Bodenmanagement

 ausgewählten Jahren und **Grundwasser**

 Niederschläge\* Jahr **Grundwasser** NQ - D NQ - K \_\_\_\_\_ \*

 größerer Durchsickerung zum **Kluftgrundwasser** \*\* NQ – gemessenes Niedrigwasser an den Messstellen D

 NQ – gemessenes **Niedrigwasser** an den Messstellen D und K Tabelle

 ausgewählten Jahren und **Grundwasser** Seite 2777 von 2791 001/2013

---

Seite: 2780


---

 Die Wiederentdeckung der **Wasserburg** Bommersheim im Jahre \_\_\_\_\_ und die in \_\_\_\_\_

---

Seite: 2785


---

 22. 9. »**Wasserkraft** und heiße Luft« – Energiegewinnung gestern und morgen –

---

Seite: 2789

---

 mit ihrem großen **Wasserrad** neu gebaut? 0 1717 0 1923 0 2012 Seite 2789

---